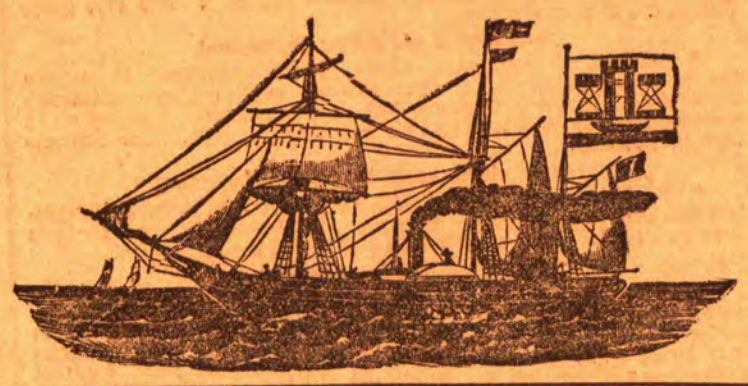
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich mor ens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **18** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **3,50** Mk., Auswärtige **4,50** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

304 — **Memel, Donnerstag, den 29. Dezember 1921** — 73. Jahrgang

e Besprechung des Reparationsproblems

s. **Berlin**, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) **Nachdem das Reichs-nett sich gestern erneut mit dem Reparationsproblem stigt hat, fand heute nachmittag in der Reichskanzlei eine aber-ige Besprechung über die Reparationsfrage statt, wobei be-rs die Frage der Januar- und Februarzahlungen verhandelt e. An dieser Chefbesprechung werden wahrscheinlich auch sbankpräsident Havenstein und Dr. Rathenau teilnehmen. Im luß daran wird eine Kabinettssitzung stattfinden.**

Sicherstellung der deutschen Devisenbeschaffung

* **Berlin**, 25. Dezember. Der Zahlungsplan zum Ultimatum 5. Mai 1921 sieht vor, daß die Erträgnisse einer Abgabe von 3 rozent auf den Wert aller Ausfuhr an das Garantiekomitee führt werden. Dem Exporteur soll der Gegenwert der Abgabe der deutschen Regierung in deutscher Währung ersetzt werden. hängig davon waren von der deutschen Regierung Maßnahmen offen, um den Zufluß von Exportdevisen aus der deutschen Aus-bei der Reichsbank sicherzustellen. Die getroffenen Maßnahmen n den befriedigenden Erfolg gehabt, daß das Garantiekomitee ichst auf der Forderung der unmittelbaren Erhebung der 25-entigen Abgabe von der Ausfuhr nicht bestand, sondern die -Vorschrift nur als Maßstab für die Höhe der Leistung ange-n wurde, daß aber die Art der Aufbringung des Betrages und Devisen der deutschen Regierung überlassen bleibt. Darauf hat deutsche Regierung dem Reichsrat zwei Gesetzentwürfe estellt. Der erste der beiden Gesetzentwürfe sieht vor, daß die willigung zur Ausfuhr von Waren nur unter der Bedingung ilt wird, daß der Ausfuhrwert in Auslandswährung Reich zur Verfügung gestellt wird. Der zweite Gesetzentwurf hält die Ermächtigung, für die Reichsregierung anzuordnen, daß Erfüllung der Deutschland im Zahlungsplan auferlegten Zah-gspflicht bei der Ausfuhr von Waren nach hochvalutarischen ndern 25 Prozent des Werts der Ausfuhr als Abgabe gegen stattung des Gegenwerts unmittelbar erhoben werden. Beide setze haben im wesentlichen formale Bedeutung. Das erste Gesetz l an dem tatsächlichen Hergang der Devisenerfassung, wie er zur it geregelt ist, nichts ändern, das zweite Gesetz lediglich der chsregierung die Möglichkeit geben, die im Londoner Ultimatum rgesehene 25prozentige Abgabe im Verordnungswege durchzu-ren, falls sich die Notwendigkeit dazu ergeben sollte.

Rückgang der deutschen Kokslieferungen

* **Paris**, 28. Dezember. (Tel.) Die Blätter teilen, offenbar uflußt, mit, daß die Reparationskommission sich heute mit der geblichen Verfehlung Deutschlands in der Lieferung n Koks zu beschäftigen habe. Die regelmäßige Lieferung von 000 Tonnen pro Tag sei seit dem 15. Dezember auf 9 bis 10 000 nnen zurückgegangen.

mpfang deutscher Vertreter durch die Reparationskommission

* **Paris**, 28. Dezember. (Tel.) Die Reparationskommission ver-entlicht folgende Erklärung: Da die deutsche Regierung die Re-rationskommission ersuchte, ihre Vertreter zu empfangen, damit isse Aufklärungen gegeben werden könnten, die sie zur Be-twortung des Briefes der Reparationskom-ission vom 16. Dezember nötig habe, beschloß die Reparations-mmission, diese Vertreter am Donnerstag, den 29. Dezember um Uhr nachmittags zu empfangen.

Amerika auf der Konferenz in Cannes vertreten

* **London**, 28. Dezember. (Tel.) Einer „Exchange"-Meldung s Washington zufolge teilt das Staatsdepartement mit, daß Bot-after Harvey an der Konferenz in Cannes als amtlicher ertreter Amerikas teilnehmen werde. Er werde jedoch nerlei Befugnisse haben, die Vereinigten Staaten zur Teilnahme irgendwelchen Plänen zu verpflichten.

Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge ft man in Regierungskreisen sehr, daß die alliierten Staats-nner in Cannes die Einberufung einer europäischen Wirt-aftskonferenz beschließen werden.

Neue internationale Entwaffnungskonferenz

* **Paris**, 28. Dezember. (Tel.) Der Korrespondent des „Ex-nge Telegraph" teilt aus autorisierter Quelle mit, daß Vorbe-chungen im Gange seien, um eine neue internationale nferenz für die Entwaffnung einzuberufen, auf der eine ße Anzahl von Nationen vertreten sei. Präsident Harding sei ächlich der Ansicht, daß fünf Mächte nicht allein das gesamte ltgesetz diktieren könnten.

Keine Erörterung des U-Boot-Problems mehr

* **London**, 28. Dezember. (Tel.) „Reuter" berichtet aus shington: Der Vorschlag, das gesamte U-Boot-Problem Anbetracht der augenblicklich entstandenen Schwierigkeiten einer künftigen Weltkonferenz zu überlassen, sei nicht mehr in den dergrund getreten. Außerdem trügen die Delegierten den ge-nten diplomatischen Optimismus zur Schau. In privaten Ge-chen haben jedoch mehr als einer der Delegierten zugegeben, die Haltung der Franzosen und der Japaner in der U-Boot-ge eine Regelung jetzt unmöglich gestalte.

erabsetzung der amerikanischen Truppen am Rhein

* **Paris**, 28. Dezember. (Tel.) „Chicago Tribune" meldet aus lenz, daß in den nächsten zehn Tagen die Zahl der ameri-nischen Besatzungstruppen auf 5000 Offiziere und Mannschaften rabgesetzt werde.

Litauen und die nächste Völkerbundstagung

* **Kowno**, 28. Dezember. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) Als Vertreter Litauens zur Völkerbundssitzung am 10. Januar in Genf sind ausersehen die litauischen Vertreter in London Narusche-witsch, in Paris Milosch und in Berlin Sidzikauskas und der jüdische Minister Soloweitschik sowie der Departements-direktor im Ministerium des Auswärtigen Balutis.

Ultimatum der Eisenbahner im Rheinland

As. **Berlin**, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) **Die Streiklage bei den Eisenbahnern hat sich verschärft. Die Bezirksvorstände des rheinischen Eisenbahnerverbandes in den Direktionsbezirken Köln, Elberfeld und Essen haben ein Ultimatum gestellt, das heute um 2 Uhr abläuft. Sie verlangen eine Vorschußzahlung. Es besteht die Gefahr, daß durch das Ultimatum der Eisenbahner im Rheinland die augenblicklich im Gang befindlichen Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahnern zum Scheitern kommen. Die Großorganisation des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat bis zur Stunde zu dem Ultimatum noch nicht Stellung genommen.**

*

* **Berlin**, 28. Dezember. (Tel.) Die vor Weihnachten begonnenen Besprechungen mit den Eisenbahnern wurden gestern im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt. Die Beratungen hatten im wesentlichen ein negatives Ergebnis. Sie sollen heute fortgesetzt werden.

Wie der „Vorwärts" aus Düsseldorf meldet, haben die Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes in den Direktionsbezirken Elberfeld, Köln und Essen in einer gemeinsamen Beratung eine Entschließung gefaßt, in der für verheiratete männliche Bedienstete eine Vorschußsumme von 1000 Mark, für die ledigen sowie für die weiblichen eine solche von 750 Mark gefordert wird. Wie es weiter in der Entschließung heißt, wird die Bewilligung dieser Forderung bis spätestens 28. Dezember 2 Uhr erwartet. Wie der Korrespondent des Blattes hinzufügt, würde die Ablehnung der Forderungen zweifellos für die drei Direktionsbezirke den Streik bedeuten. Wie der „Vorwärts" weiter erfährt, sind auf einzelnen Bahnhöfen des Direktionsbezirks Elberfeld, so Vohwinkel und Barmen-Rittershausen, die Eisenbahnarbeiter bereits in den Ausstand getreten. Die Beamten verhalten sich bisher passiv.

Die Regierung der Türkei

* **London, 28. Dezember. (Tel.) „Morning Post" meldet aus Konstantinopel: Mustapha Kemal hat in einer Rede in der Nationalversammlung von Angora die Regierung als Regierung der Türkei bezeichnet. Er beabsichtigt nach Konstantinopel zurückzukehren, wo die Macht des Sultans beschränkt werden müsse in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Volksregierung, die in der Nationalversammlung zum Ausdruck kommt. Einer „Reuter"-Meldung zufolge ernannte Angora als erstes Land einen Presseminister in der Person von Ahmed Aghaieff, der früher russischen Offizier war, seinerzeit von der Zarenregierung ausgewiesen wurde, dann die Zeitung „Jungtürke" in Konstantinopel herausgab und während des Krieges Mitglied der Abordnung türkischer Journalisten war, die Deutschland besuchten.**

Kritische Lage in Kairo

* **London**, 28. Dezember. (Tel.) **Die „Times" melden aus Kairo: Die Lage wurde am Wochenende kritisch. In Kairo traten die Regierungsbeamten in den Ausstand. In fast allen Schulen Aegyptens wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Eine Flottille der Nilschiffe ging nach Ober-Aegypten ab. Die Gattin Zaglul Paschas, die in Suez interniert ist, lehnte die Aufforderung Allenbys, ihren Mann zu begleiten, ab, und erklärte, sie wolle Zaglluls Werk in Kairo fortsetzen. Das Londoner Auswärtige Amt veröffentlicht eine Liste der Opfer der Unruhen in Kairo. Danach wurden 11 Aegypter getötet und 14 verwundet. Engländer befinden sich nicht unter den Opfern. Die Ruhe in Kairo ist noch nicht völlig wiederhergestellt. Ober-Aegypten ist ruhig.**

Der karelische Freiheitskampf

* **Helsingfors**, 28. Dezember. (Tel.) Bei der Besetzung von Porajervis durch die Karelier verloren die Bolschewisten zweihundert Tote, zahlreiche Verwundete und Gefangene. Einzelnen Abteilungen gelang es, zu entkommen. Die Karelier erbeuteten einen ganzen Eisenbahnzug und eine große Anzahl von Maschinengewehren und Munition.

Für eilige Leser

Die deutschen Eisenbahner sind mit neuen Forderungen an das Reichsverkehrsministerium herangetreten.

Botschafter Harvey nimmt als amtlicher Vertreter Amerikas an der Konferenz in Cannes teil.

Die Meldungen über eine Zusammenkunft Lloyd Georges und Briands mit Tschitscherin werden dementiert.

In Moskau wurde der 9. Sowjetkongreß in Anwesenheit von 2000 Delegierten eröffnet.

Mustapha Kemal bezeichnete in einer Rede in der Nationalversammlung in Angora die Regierung als die Regierung der Türkei.

Die Lage in Kairo ist kritisch, englische Kriegsschiffe trafen in Port Said, Suez und Ismailia ein.

Der 9. Sowjetkongreß

* **London**, 28. Dezember. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Observer" meldet aus Moskau vom 23.: Lenin hielt bei der Eröffnung des 9. Sowjetkongresses vor 2000 Delegierten eine begeistert aufgenommene Rede, in der er die internationale Lage und die innere Lage der Sowjetrepublik darlegte. Lenin sprach nicht als Führer der kommunistischen Partei, sondern als Premierminister. Er griff mit bitterem Sarkasmus die Kommunisten wegen ihrer Ansicht an, daß es noch möglich sei, ein Wirtschaftsproblem durch die Methode des Bürgerkrieges und kommunistische Abgeschlossenheit zu lösen. Rußland sei arm, erschöpft und schwach. Es werde auch nicht dulden, daß seine Friedfertigkeit zum Zweck eines Angriffes benutzt werde. Das sollte sich Finnland, Polen und Rumänien gesagt sein lassen. Großes Aufsehen erregte die Erklärung Lenins, daß die Regierung vor den Sowjetkongreß trete mit dem endgültigen Ersuchen, die Befugnisse der außerordentlichen Kommission drastisch zu beschränken. Er sagte, der ursprüngliche Zweck der außerordentlichen Kommission sei unvereinbar mit der neuen Wirtschaftspolitik und müsse neuen Zeiten und einer neuen Politik angepaßt werden. Laut „Daily Telegraph" sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um zu verhüten, daß irgendwelche Informationen über den Geist des Sowjetkongresses durchsickerten. Jedes Mitglied des Kongresses mußte einen besonderen Ausweis besitzen und Sekretäre und Stenographen wurden einer strengen Kontrolle unterzogen. Auf dem Kongreß wird auch die Anerkennung der russischen Staatsschulden erörtert werden. Die britische Delegation in Moskau verfolgt die Lage sehr genau und wird ausgiebig Bericht erstatten.

Abbruch der deutsch-russischen Handelsverhandlungen

* **Moskau**, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten hat der Sowjetvertretung in Berlin eine Instruktion zugehen lassen, die die Einstellung aller Verhandlungen über Warenlieferungen aus Deutschland nach Rußland anordnet. Es wird erklärt, daß seit einem halben Jahre die Sowjetregierung vergeblich versucht, für 40 Mitarbeiter der russischen Handelsdelegation in Berlin Einreisevisen zu bekommen, und daß diese Verschleppungstaktik ein deutliches Zeichen für eine Neuorientierung der deutschen Politik gegen Sowjetrußland sei.

Keine dänischen Schiffe mehr nach Rußland

* **Riga**, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) Das dänische Konsulat in Riga hat durch das dänische Ministerium des Innern die Warnung an die dänischen Schiffahrtskreise gerichtet, bis auf weiteres keine Schiffe nach Rußland abgehen zu lassen, da (wie berichtet) in letzter Zeit eine Anzahl Schiffe auf geheimnisvolle Weise in der Nähe von Kronstadt verschwunden sind.

Keine englisch-französischen Verhandlungen mit Rußland

* **Paris**, 28. Dezember. (Tel.) Die Nachricht, Tschitscherin und Litwinow seien von Lloyd George und Briand zum 8. Februar zur Wirtschaftskonferenz nach London eingeladen, wird im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten als falsch erklärt. Niemals sei eine derartige Entscheidung getroffen worden. Auch die englische Presse dementiert die Nachricht der „Times" von der bevorstehenden Zusammenkunft Tschitscherins mit Briand und Lloyd George. Die „Times" schreibt indes, die Regierung sei für die Einberufung einer europäischen Konferenz in den letzten Tagen des Februar, wozu auch Vertreter Sowjetrußlands, Deutschlands, Amerikas und Japans eingeladen werden könnten. Bis dahin würden Tschitscherin und Litwinow in London gewesen sein.

Amerikanisch-russische Handelsbeziehungen

* **London**, 28. Dezember. (Tel.) Einer „Reuter"-Meldung aus Washington zufolge wurde im Weißen Haus mitgeteilt, daß die vor kurzem vorgesehene bezw. bevorstehende Aenderung in der Politik der Sowjetregierung vielleicht die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten herbeiführen könnte. Die vor kurzem von der amerikanischen Regierung ausgegebenen Berichte seien sehr optimistisch bezüglich der Politik, die von der Sowjetregierung eventuell befolgt werden würde.

Erhöhte polnische Sichtvermerksgebühren

* **Berlin**, 24. Dezember. Nach einer Mitteilung des hiesigen polnischen Generalkonsulats wird dort vom 26. d. Mts. das Doppelte der bisher erhobenen Sätze der Sichtvermerksgebühren erhoben. Die neuen Sätze betragen demnach für die Einreise nach Polen 200 Mark, für Hin- und Rückreise 400 Mark.

Ein Vertrauensvotum für Briand

* **Paris**, 27. Dezember. (Tel.) In der Kammersitzung nahm Briand das Wort, um die Interpellation bezüglich der Sanierung der Banque industrielle de Chine zu beantworten. Er beschäftigte sich im Einzelnen mit den gegen den früheren Generalsekretär Philippe Berthelot vorgebrachten Beschuldigungen. Aus dem Hause wurden verschiedene Tagesordnungen eingebracht. Briand nahm die Tagesordnung des Abgeordneten Outry an, in der gesagt wird, man vertraue darauf, daß die Regierung das Prestige und den Kredit Frankreichs im fernen Osten nicht vermindern lasse, daß sie alle erforderlichen Maßnahmen hierzu ergreife und auch alle Verantwortlichen in der Angelegenheit der Banque industrielle de Chine feststelle, um Strafmaßnahmen gegen die Verantwortlichen zu ergreifen. Die Kammer nahm die Vertrauenstagesordnung mit 355 gegen 177 Stimmen an.

Neues vom Tage

Die Rettungstat einer deutschen Seemannschaft

Unter den schwierigsten Umständen vollzog sich, wie erst jetzt bekannt wird, bei dem letzten Unwetter die Rettung der Mannschaft des gesunkenen englischen Motorschiffes „Mary Annie" durch den deutschen Dampfer „Wigbert". „Mary Annie" war mit Kohlen von Newcastle nach Vlissingen unterwegs. Ehe es diesen Hafen erreichen konnte, erlitt es im schweren Wetter Maschinenschaden und wurde leck. Nach zwei Tagen traf der lecke Dampfer 20 Seemeilen westlich Terschelling-Feuerschiff den deutschen Dampfer „Wigbert". Nach langen, vergeblichen Versuchen gelang es endlich, die Besatzung zu bergen. Unmittelbar nach der Rettung des letzten Mannes sank das Schiff. Der Kapitän Calleia und seine gerettete Mannschaft äußerten sich dem englischen Generalkonsul in Hamburg, der sich ihrer nach der Rettung annahm, außerordentlich anerkennend und lobend über das Verhalten der deutschen Seemannschaft und über die herzliche Aufnahme auf dem „Wigbert".

Veruntreuungen bei der Berliner Polizeihauptkasse

Eine große Unterschlagung bei der Berliner Polizeihauptkasse ist während der Weihnachtsfeiertage aufgedeckt worden. Ein Hilfsarbeiter bei der Polizeihauptkasse des Polizeipräsidiums, ein gewisser 34 Jahre alter Unterwachtmeister der Schutzpolizei, Willi Zichler, verstand es, sich mit Hilfe gefälschter Schecks innerhalb weniger Wochen in den Besitz von 850 000 Mk. zu setzen. Kurz vor Weihnachten ließ er sich dann plötzlich auf seiner Dienststelle nicht mehr sehen. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, der es jedoch bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine Spur des Geflüchteten zu finden. Auf die Ergreifung des geflüchteten Unterwachtmeisters sowie auf die Wiederherbeischaffung des veruntreuten Geldes ist eine Belohnung von 20 000 Mk. ausgesetzt worden. Die Untersuchung in der Angelegenheit ergab, daß außer Zichler noch ein Freund des Flüchtlings, der 23jährige Hilfswachtmeister bei der Schutzpolizei Willi Fechner, verschwunden ist. Zweifellos sind beide zusammen geflüchtet.

Ein Kölner Börsenturmbau

Die Errichtung eines großen Kaufmanns- und Börsengebäudes in Köln wird verwirklicht werden. In einer in der Handelskammer abgehaltenen Besprechung wurde der Presse mitgeteilt, daß mehr als die Hälfte des zunächst auf 50 Millionen Mark vorgesehenen Aktienkapitals bereits durch die Stadt, durch Banken und Bankiers, Handel und Industrie gesichert sei. Daneben habe die Stadt die Bürgschaft für eine aufzunehmende erste Hypothek in Höhe von 60 Prozent der tatsächlichen Baukosten übernommen. Als Bauplatz wird ein Grundstück zwischen Dom und Rhein in Aussicht genommen. Neben der Unterbringung von Büros soll vor allem die Kölner Börse in dem Kaufmannshaus ein Heim finden. — Die Kölner Börse hat einen gewaltigen Aufschwung genommen: nicht nur die Wertpapierbörse hat sich gewaltig entwickelt, sondern auch die Produkten- und Warenbörse zählt zur Zeit über 2000 Besucher.

Drei Bolschewistendampfer im Hamburger Hafen

Im Hamburger Hafen befinden sich seit einigen Tagen drei Bolschewistendampfer, und zwar „Argun", mit Asbest, Fellen und Stückgut, und „Maligin" und „Russanow". Die beiden Letztgenannten sind in Ballast von England gekommen und befinden sich in sehr mangelhaftem Zustand, so daß sie hier in Reparatur gehen müssen. Im Gegensatz zu der bisherigen Gepflogenheit ist der Besatzung von beiden Schiffen der Verkehr an Land völlig freigegeben.

In den Händen bolschewistischer Piraten?

Aus Reval wird berichtet: Am 19. Dezember fand der Dampfer „Karin" der Baltischen Rettungsgesellschaft im finnischen Meerbusen bei Wigrund, 18 Kilometer von Kronstadt, das Wrack des deutschen Dampfers „Capella" ohne Besatzung, mit zerbrochenen Türen und völlig ausgeraubt. Der Dampfer war auf ein Riff geraten und voller Wasser. Die „Capella" wird vermutlich das gleiche Schicksal gehabt haben, wie der estländische Dampfer „Saaremaa", über dessen rätselhaften Untergang am 10. Dezember berichtet wurde. Weiter wird gemeldet, daß ein Teil der Ladung der „Saaremaa" von einer englischen Firma in Petersburg eingekauft war. Die Schiffsleute des deutschen Dampfers „Capella", von denen die Petersburger Blätter berichteten, daß der russische Eisbrecher „Lenin" sie gerettet und an Land gebracht habe, sind verschollen; der deutschen Gesandtschaft ist es trotz energischer Bemühungen bisher nicht gelungen, etwas über ihr Schicksal zu erfahren.

Die Preise im Wiener Redoutentheater

* **Wien**, 25. Dezember. Die Theaterzettel, die auf den Anschlagsäulen die Eröffnungsvorstellung des Redoutentheaters in der Burg anzeigen, gehören, wie die „Neue Freie Presse" schreibt, in ein Museum, in dem sich spätere Generationen ein Bild von dem Preiswahnsinn und dem Zahlentaumel der Wiener Gegenwart werden machen können. Es kosten ein Parkettsitz, 1. Reihe 7000 K., ein Parkettsitz, 2. bis 4. Reihe 6000 K., ein Parkettsitz, 5. bis 10 Reihe 5000 K., ein Parkettsitz, 11. bis 15. Reihe 4000 K., ein Parkettsitz, 16. bis 18. Reihe 3000 K., ein Parterresitz, 1. bis 3. Reihe 3000 K., ein Parterresitz, 4. bis 7. Reihe 2000 K., ein vorderer Diwansitz 5000 K., ein rückwärtiger Diwansitz 3000 K., ein Galeriesitz, 1. Reihe 1500 K., ein Galeriesitz, 2. Reihe 1000 K., ein Galeriesitz, 3. Reihe 600 K. Man wird abwarten müssen, ob sich auf die Dauer allabendlich 602 Leute in Wien finden werden — so viele Sitze hat das Theater —, die in der Lage sind, solche Preise zu bezahlen. Darüber, daß alle jene vom Besuche dieses neuen Kammerspieltheaters ausgeschlossen sind, aus denen sich dereinst das Wiener Kunst- und Musikpublikum zusammensetzte, braucht man weiter kein Wort zu verlieren.

Eine Spende der amerikanischen Baptisten

Die Newyorker Zeitung „Sun" berichtet, daß 4000 Baptistengemeinden in Nordamerika 1 000 000 Dollar gesammelt haben, um den ärmsten Einwohnern Polens, der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Lettlands, Estlands und Rußlands Weihnachtsgeschenke zu machen. Mit dem Dampfer „Estonia" der Baltic-American-Line sind gegen 10 000 Pakete im Gesamtgewicht von etwa 14 000 Pud am 23. November nach Europa abgegangen. Die Pakete enthalten 10 000 Bettdecken, 45 000 Paar Stiefel, 50 000 Stück Seife und eine große Menge von Kleidungsstücken.

Ein Bahnhof zur Hälfte abgebrannt

* **Bukarest**, 27. Dezember. (Tel.) Der Nordbahnhof ist gestern zur Hälfte abgebrannt. Der Schaden wird auf zehn Millionen Lei geschätzt. Mehrere Personen sind verletzt worden. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht worden. Der Zugverkehr ist normal.

Brand in einem englischen Marinelagerhaus

* **Portsmouth**, 27. Dezember. (Tel.) In den hiesigen Marinelagerhäusern wurde durch Brand ein Sachschaden in Höhe von mehreren Millionen Pfund Sterling angerichtet.

Heiratsgerüchte über Exkaiser Wilhelm

* **London**, 25. Dezember. „Daily Mail" wird aus dem Haag gemeldet, daß man dort vollkommen überzeugt sei, Exkaiser Wilhelm werde Frau v. Rochow heiraten. Als einen Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme betrachtet man den Umstand, daß General v. Gontard, der seit der Flucht des Kaisers aus Deutschland in dessen Diensten stand, sein Amt niederlegte und aus dem Dienste geschieden ist. Gontard ist ein Frauenfeind und hatte wegen der bevorstehenden Heirat des Exkaisers mit diesem einen heftigen Gedankenaustausch.

Sturmflut am Niagara

Ein Orkan, der von den Vereinigten Staaten nordwärts nach Kanada vordrang, hat auf den Wege, den er genommen, schweren Schaden verursacht. Der Niagaradistrikt insbesondere bekam die volle Wucht des Sturmes zu verspüren, der mit einer Stundengeschwindigkeit von rund 160 Kilometer dahinfegte. Die Wasser der Fälle waren zu einer Höhe angeschwollen, wie man sie seit Menschengedenken nicht mehr erlebte. Hunderte von kleinen Vergnügungsbooten wurden von der Vertäuung losgerissen und über die Fälle hinabgetrieben. Ein Baggerschiff, das im Hafen von Grand Island lag, wurde vom Anker gelöst und vom Sturm gegen die Fälle geworfen. Vergeblich bemühte sich die Besatzung, mit den Tauen das Schiff gegen die Wassergewalt zu halten, bis es endlich dem Kapitän im kritischen Augenblick glückte, eine schwere Eisenramme ins Wasser zu lassen, die sich in den Boden des Flußbettes eingrub, als Notanker wirkte und dadurch eine Katastrophe verhütete.

Die Parteizugehörigkeit der deutschen Beamten

* **Berlin**, 27. Dezember. Wie die „Deutsche Strafrechtszeitung" mitteilt, hat das Oberverwaltungsgericht unlängst dahin entschieden, daß das bloße Bekenntnis zu einer Partei, auch zu der kommunistischen, die eingestandenermaßen den gewaltsamen Umsturz der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung anstrebt und außerdem den Weisungen einer auswärtigen Staatsgewalt Gehorsam leistet, für sich allein noch keine Verletzung der dem Beamten durch sein Amt auferlegten Pflichten und ebenso wenig ein unwürdiges Verhalten in oder außer dem Amte darstellt. Ein Dienstvergehen, das zur Dienstentlassung führen könnte, würde erst dann vorliegen, wenn der Beamte (es handelte sich in dem vorliegenden Falle um einen Gemeindevorsteher) die Erreichung des auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichteten Zieles der Partei, zu der er sich bekennt, durch positive Handlungen zu fördern versuchte.

Die Weihnachtsamnestie in Deutschland

* **Berlin**, 28. Dezember. (Tel.) Die Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten vom Reichsjustizminister zu Weihnachten begnadigten Teilnehmer am März-Putsch beträgt 268. Aus der Haft entlassen wurden solche Gefangenen, die zu Gefängnisstrafen unter einem Jahr verurteilt waren.

Kurze Nachrichten

Der litauische Gesandte in Lettland, Dr. Zaunius, ist zum litauischen Vertreter bei der estländischen Regierung ernannt.

Die neue lettländische Staatsverfassung schafft die Stände und die Todesstrafe ab, garantiert die Unverletzlichkeit der Privatwohnung, trennt Kirche von Staat und verbietet dem Jesuitenorden den Aufenthalt und ein Wirken in Lettland.

Das Geheimnis des Vogelzuges

Professor Thienemann-Rossitten hielt im Königsberger Lehrerverein für Naturkunde kürzlich einen Vortrag über Vogelzug. Er führte u. a. aus:

Die Wissenschaft benutzt zur Erforschung des Vogellebens die Beobachtung und das Experiment. Zu diesen Forschungen ist besonders die Kurische Nehrung geeignet, da diesen schmalen Streifen entlang eine wichtige Zugstraße geht. Die Beobachtungshütte Ulmenhorst (leider jetzt durch rohe Hände zerstört), lag mitten in der Zugstraße; denn der Beobachter muß Gelegenheit haben, jederzeit auf dem Plan zu sein, weil nicht jeder Tag Zugtag ist. Die Frage: „Warum ziehen die Vögel überhaupt?" beantwortet Professor Thienemann damit, daß in dem Vogel ein in Jahrtausenden gewordener Trieb steckt, der ihn zum Zuge zwingt. Ueber die Höhe des Vogelzuges liegen abgeschlossene Forschungen noch nicht vor, obwohl die Behauptungen, daß die Vögel in gewaltigen Höhen ziehen, jetzt sich als haltlos erwiesen haben. Höhen bis zu 600 Metern dürften wohl als Grenze anzusehen sein, doch hängt die Höhe des Zuges auch vom Wetter ab. Nach Beobachtungen geht er bei entgegenkommendem Wind und Nebel niedriger, während bei klarem Wetter der Vogel die Zugstraße in höhere Schichten verlegt. Bei der Beobachtung der Flughöhe könnten die Flieger vielleicht wertvolles Material schaffen und so sind Fliegerkreise für diesen Zweck interessiert worden. Redner selbst hat einen Beobachtungsflug von Königsberg bis Memel unternommen, der ihn jedoch auch über die Schwierigkeiten der Beobachtungen vom Flugzeug aus unterrichtet hat. Die Schnelligkeit des Zugfluges wird oft überschätzt. Durch ein einwandfreies Verfahren mit Hilfe einer abgesteckten Strecke und einer Stoppuhr ist es Professor Thienemann möglich gewesen, genaue Zahlen zu erhalten. So fliegt z. B. eine Krähe 50 Kilometer in der Stunde, Finken 52 Kilometer, der Wanderfalke 59 Kilometer und Stare 74 Kilometer. Die Annahme, daß z. B. das Blaukehlchen in einer Frühlingsnacht von den Nilquellen bis Helgoland fliegt, ist also durch diese Beobachtungen widerlegt. Beim Zuge fliegen ganz verschiedene Arten in Zuggemeinschaften. Waldschnepfen und Zaunkönige werden stets zusammengefunden. Der Sperber zieht friedlich neben dem Finken. — Bei der Orientierung spielt auch das Vogelauge eine große Rolle, von dessen Sehschärfe man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Auf Helgoland beobachtete der Redner in einer stockfinsteren Nacht ungeheure Vogelscharen, die sich auf das Licht des Leuchtturms stürzten. Tausende stießen sich an den dicken Glasscheiben die Köpfe ein. Wenn aber irgendwo am Himmel ein heller Fleck erschien, waren alle verschwunden. Zur Orientierung dient wahrscheinlich auch die Erfahrung; denn die Vögel wandern immer dieselbe Straße. So wurde eine Krähe nach sechs Jahren wieder an derselben Stelle gefangen. Ueber den Einfluß des Wetters auf den Vogelzug lassen sich allgemeine Richtlinien nicht aufstellen. Im allgemeinen findet er bei hellem, klarem, sonnigem Wetter und leichtem Wind statt. Bei Windstärke 6, 7 und 8 ruht der Vogelzug, desgleichen bei schlechtem Wetter. Der Zug erfolgt mit und gegen den Wind, doch sind die Vögel gegen Luftdruck empfindlich. Die Fragen: „Wohin ziehen sie? Woher kommen sie?" lassen sich nur durch die Beringungsversuche klären. Es werden daher durch die Vogelwarte Rossitten Vögel mit Nummerringen versehen und für Bekanntwerden dieses Versuches in der ganzen Welt gesorgt. Es wurden im Jahre 1903 1905, 1912 38 894 Vögel beringt. Diese Versuche brachten gute Resultate, und an der Hand der Nachrichten von eingefangenen oder getöteten beringten Vögeln konnten die Zugstraßen festgestellt werden. Die Vögel versuchen keineswegs ihre Winterquartiere auf dem kürzesten Wege zu erreichen, sondern benutzen bestimmte Zugstraßen oft mit weiten Umwegen. Man unterscheidet: 1. die westliche Küstenstraße; 2. die adriatisch-tunesische Straße; 3. die italienisch-spanische Straße. Unsere Zugvögel aus Ostpreußen ziehen alle, mit Ausnahme des Storches, in westlicher Richtung etwa bis Belgien und machen dann einen rechtwinkeligen Knick nach Süden. Die Alpen werden vermieden. Die Beringungsversuche geben auch weitere interessante Aufschlüsse über das Vogelleben.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Die Ballerina des Königs"

Lustspiel von Rudolf Presber und Leo Walter Stein

Eine Episode aus dem Leben Friedrichs des Großen, dessen Gestalt in letzter Zeit die Dichter sehr zu dramatischen Produktionen angelockt hat. Auch den beiden Autoren dieses Lustspiels, von denen der eine fast ein Dichter zu nennen wäre, hat der Alte Fritz das „poetische Gemüt" angeregt. Ein preußischer König, freigeistig in seiner Denkart, verliebt sich in eine entzückende, gewitzigte italienische Tänzerin. Gleich im ersten Akt wird die Bekanntschaft geschlossen. Der zweite zeigt schon recht intime Verhältnisse, und wer weiß, was noch daraus geworden wäre, wenn nicht der König schnell in den zweiten Schlesischen Krieg ziehen müßte. Recht geschickt von den Autoren. Und damit ist das Liebesspiel auch beendet. Im dritten Akt, einige wenige Jahre später, heiratet die kleine Barberina aus Wut über eine Nebenbuhlerin, die sie zur Seite zu drängen droht, den Hof- und Legationsrat von Cocceji und geht mit ihm nach Schlesien in die Festung Glogau. Wie töricht von der reizenden Tänzerin, sich an einen solchen

---

Aus aller Welt

Lignostone, ein neues Holzerzeugnis

Durch besonderes Preßverfahren ist es gelungen, Laubhölzer bis zu einem solchen Grade zu verdichten, daß die Eigenschaften der Harthölzer nicht nur erreicht, sondern erheblich übertroffen werden. Es handelt sich, so schreibt die „Holzwelt" (Berlin), nicht um eine Imprägnierung mit porenfüllenden Mitteln, sondern um ein unter Beobachtung besonderer Vorbedingungen ausgeführtes Preßverfahren, wodurch sich die im Holz frei gelagerten und die chemisch gebundenen Bestandteile zu einer besonders plastischen Substanz verändern. Durch hohen Druck werden die Zellulosestoffe in eine hornartige Masse von großer Härte und Dichtigkeit verwandelt. Lignostone, so nennen die Hersteller den neuen Stoff, hat ein hohes spezifisches Gewicht und ist von außerordentlicher Festigkeit. Es findet die mannigfachste Verwendung an Stelle der überseeischen Harthölzer. Große Absatzmöglichkeiten bieten sich auch dort, wo verhältnismäßig kostspieliges Material (Hartgummi, Horn, Bein, Galalith u. a.) verarbeitet wird. Lignostone läßt sich maschinell leicht schneiden, fräsen und bohren. Nach Art des Metallpolierens wird ohne Anwendung von Schellack mit leichter Mühe eine Hochglanzpolitur erzielt. Die Erfindung ermöglicht die Veredelung verhältnismäßig minderwertigen Laubholzes in einen hochwertigen technischen Hilfsstoff.

Das Flammenmedium

Die spiritistischen Kreise Ungarns sind in großer Aufregung über den Fall des dreizehnjährigen Johann Farkas, eines Bauernjungen, der aus Kecskemet stammt, wo sein Vater Straßenfeger ist. Seit seiner frühesten Jugend hat der Knabe die Seinigen auf alle mögliche Weise in Schrecken versetzt. Bald bewegten sich die Möbel, wenn er sich im Zimmer befand, bald raunte und wisperte es aus einer Ecke, in der nichts weiter zu sehen war. Als Johann 12 Jahre alt geworden war, nahmen diese unheimlichen Erscheinungen zu und bekamen ernsteren Charakter. Geheimnisvolle Feuersbrünste brachen in dem Hause aus, in dem er lebte. Die Behörden, die die Sache untersuchten, kamen zu dem Ergebnis, es handle sich um die Entzündung von Erdölquellen, die sich im Boden befinden. Aber die abergläubischen Ortsbewohner wollten sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden geben und zwangen den unheimlichen Johann, mit seiner Mutter die Stadt zu verlassen. Er kam nach Budapest, aber hier hörten die Erscheinungen nicht auf. Nachts flackerten Flammen um das Bett, in dem der Knabe mit fieberisch geröteten Wangen schlief, und versengten das Bettzeug. Bald wollte auch in der Hauptstadt niemand mehr den seltsamen Meister beherbergen, der, obwohl er selbst an allem unschuldig zu sein schien, unheimliche Gäste mit sich brachte. Nun hat ihn ein hervorragender ungarischer Spiritist zu sich genommen, der hocherfreut über das interessante Medium ist und das Rätsel zu lösen hofft.

Ein Petersburger „Messias"

Sowjetblätter berichten über einen „Messias", der in Nowaja Derewnja, einem Petersburger Vorort, aufgetaucht war. Es handelt sich um den früheren Klostergeistlichen Wladimir Tarabajew, der schon früher wegen unsittlichen Lebenswandels der Mönchswürde entkleidet worden war und sich in Nowaja Derewnja niederließ, wo er eine Gemeinde gründete. Sehr bald verbreitet sich der Ruf von der wundertätigen Heilkraft des erschienenen Messias, der in einer dunklen Zelle geheimnisvoll wirkte, begleitet von überirdischen Düften, die sein unhörbares Kommen und jeden seiner leisen Schritte begleiteten. Die Zahl seiner Anhänger — meist waren es Anhängerinnen — wuchs. Sie rekrutierte sich vorwiegend aus Hausknechtskreisen, Dienstboten, Hausierern, überhaupt aus der unteren Schicht des „kleinen Mannes". Aus ihr erwählte Tarabajew, der Messias, auch die Muttergottes, die seine Zelle teilte. Aber bald genügte ihm nicht eine Gebenedeite; in der Heiligen Sophie fand sie eine Konkurrentin, mit der sie keinesfalls Frieden hielt. Zwei, drei Engel, die häufig ihre körperliche Gestalt wechselten, gingen ferner im Hause ein und aus. Waren es Männer, so hatte der Messias alle Veranlassung, auf sie eifersüchtig zu sein und sie zu — entlassen. Waren es Frauen, so trug das noch weniger zum Burgfrieden bei. Der Streit im Hause wuchs und konnte selbst der Jüngerschaft nicht mehr entgehen. Das Gerücht von dem Wirken des Wundertäters, der schon manchen Ortsbewohner bewogen hatte, Haus und Hof zu veräußern, um den Erlös der heiligen Sache zuzuführen, begann nach außen hin durchzusickern. Und als die beiden Favoritinnen auf Tarabajews Veranlassung die Folgen der Gemeinschaft operativ entfernen mußten, kam es zur Gärung, die zur Auflösung der „heiligen Kommune" führte. Tarabajew, der im Bolschewismus die Herrschaft des Antichrist erblickt hatte, wurde eifriger Rätebeamter, der die Aufnahme in die kommunistische Partei beantragte. Dieser Schritt wurde ihm zum Verhängnis: die Prüfung deckte sein Vorleben auf und führte zur Verhaftung der Hauptbeteiligten. Tarabajew wurde unter Anwendung des Amnestieerlasses zu 3 Jahren 4 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Ein Tag auf dem Panama-Kanal

Nachrichten von Erdrutschen im Panama-Kanal gingen vor einiger Zeit wieder durch die Blätter. Die Unsicherheit der dortigen Verhältnisse scheint die Hauptschuld daran zu tragen, daß noch keine regelmäßige Verkehrsverbindung von Europa nach dem Pacific durch den Kanal eingerichtet ist. Dabei bietet diese Fahrt, abgesehen von den praktischen Vorteilen, große landschaftliche Reize. In einem Brief an ein englisches Blatt beklagt die Schreiberin, die auf diesem Wege von England nach Neu-Seeland gefahren ist, das Fehlen der regelmäßigen Verbindung und erzählt allerlei Einzelheiten.

„Nachdem wir einen flüchtigen Blick auf San Salvador und Cuba geworfen hatten," so heißt es in dem Brief, „erreichten wir am 7. September Colon. Hier begann der heißeste und aufregendste Tag unserer Reise. Der Kanal ist das größte Wunderwerk, das ich jemals sah, eine herrliche Verbindung von Natur und Kunst. Der tiefe Eindruck, den der Kanal auf den Beschauer macht, steigert sich noch durch die Erinnerung an die romanhafte Geschichte seiner Entstehung. Wir fuhren etwa um 8,30 Uhr vormittags in den Kanal ein und kamen, nachdem wir durch den „Französischen Kanal" hindurchgefahren waren, rasch zu den drei Schleusen von Gatun. Wir wurden dreimal, im ganzen etwa 25 Meter, gehoben, um den See von Gatun zu erreichen. Der Pflanzenwuchs auf beiden Seiten ist hier sehr dicht und zeigt alle möglichen Schattierungen von Grün, das sich von der Höhe bis unmittelbar zum Wasserspiegel heruntertreibt. Man befindet sich inmitten einer ungeheuren Wasserfläche, die zu durchqueren man etwa drei Stunden braucht; der Kanal wird dann schmal, und das Schiff kommt langsam vorwärts. Auf der einen Seite des schiffbaren Wasserlaufes bemerkt man eine seltsame Erscheinung, ganze Haufen abgestorbener Baumwipfel, die aus dem Wasser hervorragen; es ist der Wald, der einst hier stand, und den man nicht gefällt hat, ehe ihn das Wasser überflutete. Dies ist der landschaftlich schönste Punkt der Fahrt; man kommt dann zu der berühmten Wasserscheide von Culebra. Die Ufer türmen sich noch über das Deck des Schiffes empor, und viele Wasserfälle stürzen sich von oben herab. Es folgt die Fahrt talabwärts durch die Schleuse von Pedro Miguel und die zwei Schleusen von Miraflores. Gegen 4 Uhr nachmittags kamen wir nach Balboa. Die Schleusen werden alle elektrisch betrieben, ebenso die drolligen kleinen Wagen, die man dort „Maulesel" nennt, und die, auf einer Seite durch Taue mit dem Schiff verbunden, es hinaufziehen und wieder aus der Schleuse herausbringen. Hier sahen wir zum ersten Mal den seltsam gestalteten Fregatt-Vogel von der Küste des Stillen Ozeans; er hat einen weißen Körper, schwarze Schwingen und einen ungleichmäßig gegabelten Schwanz. Tropische Blumen in leuchtenden Farben sprenkeln die Ufer.

Wir legten in Balboa an; es ist ein reizendes tropisches Städtchen, voll von Palmen und Schlinggewächsen, von allen Sorten von Rassen und Rassenmischungen. Ich suchte mein bißchen Spanisch zusammen; wir sahen uns die Stadt an, fanden eine Arena für die Stiergefechte und einen reizenden Badeplatz am Strand; hier sah ich zum erstenmal den Stillen Ozean. Wir aßen dann im besten Hotel des Städtchens und schleppten alles, was wir an Früchten tragen konnten, wieder nach unserem Schiff. Es war ein anstrengender Tag und wir waren alle etwas lahm, aber wir wurden rasch wieder lebendig durch den Schauer der Aufregung, der uns überlief, als wir uns dem Aequator näherten. Wir trugen tatsächlich alle unsere Ueberkleider, als wir die Linie kreuzten, und der Kapitän sagte, dies sei der einzige Punkt des Aequators, an dem es immer kühl sei."

Des Teufels Werkstatt

Ueber Edgewood, die eine halbe Stunde von Baltimore gelegene amerikanische Fabrik giftiger Gase, die wahrscheinlich die größte ihrer Art auf der Welt ist, berichtet ein englisches Blatt Näheres: Es ist dort eine kleine Armee untergebracht, die ausschließlich für den chemischen Krieg bestimmt ist und aus 100 Chemikern, 101 Offizieren, 2000 Soldaten und 1200 Zivilpersonen besteht. Die Fabrik ist in den letzten Kriegsmonaten fertiggestellt und in Gang gebracht worden; sie vermochte damals im Tag 200 Tonnen giftigen Gases zu liefern. Heute ist die Produktion natürlich sehr eingeschränkt, aber alles befindet sich in steter Bereitschaft, und die Versuche werden ständig fortgesetzt. Auch die amerikanische Gasmaske ist in der Zwischenzeit wesentlich vervollkommnet worden; sie kann jetzt in drei Sekunden aufgesetzt werden, während dafür bei dem englischen Modell 6 Sekunden notwendig waren. Es wird in Edgewood erstickendes Gas, verbrennendes, erbrechenerregendes, und die verschiedenen tränenerzeugenden Gasarten hergestellt. Das wirksamste von den in Edgewood erzeugten Gasen ist jedoch das Lewisit, ein verbrennendes Gas von besonderer Kraft. Es breitet sich langsam aus. Der Angriff auf eine Stadt kann damit von Flugzeugen aus mittels Bomben oder Pumprohren erfolgen. Es verbrennt Gasmaske, Kleidung, Haut und Fleisch und zerstört beim Einatmen die Lungen. Man berechnet, daß ganze Bevölkerungen großer Städte mit Hilfe des Lewisits in ganz kurzer Zeit vernichtet werden können. Die Gasbomben, die man jetzt herstellt, werden 2150 Kilogr. wiegen, wobei eine Tonne auf den Explosivstoff, der Rest auf das Gas gerechnet wird. Die glorreichen Erfinder dieses Teufelszeugs sind die Professoren Newlands und Lee Lewis. Die Hauptbestandteile sind Acetylen und Arsenik. Ein Schutzmittel dagegen gibt es nicht. Das einzige, so meint das englische Blatt, sei, keinen Krieg zu führen.

len Mann zu binden. Na, jetzt wäre ja eigentlich die Chose be-
t. Doch nein! Noch kommt das Wiedersehen des Königs und der
erina nach — 30 Jahren. Eine muntere und doch wehmütige
e der vierte Akt. Mit heiterem Geplauder schließt er.

Damit ist das Stück zu Ende. Ein richtiges Lustspiel ist das ja
nicht (es werden überhaupt keine mehr geschrieben), aber vier
nd aufgebaute Bilder, an denen man seinen Spaß haben kann.
e pikanten Unterhaltungen der neckisch-geistvollen Barberina mit
preußischen König und hohen Liebhaber sind recht nett von den
zten Verfassern getroffen. Das Ganze hat einen historischen An-
. Der alte Fritz spielt Flöte und dichtet, seine bekannten
rale marschieren auf, Hofpagen durcheilen die Zimmer, und selbst
Hofjude Potsdamer fehlt nicht, ja sogar ein phlegmatischer Eng-
er amüsiert uns mit seinen Schrullen. Dazwischen wird eifrig
österisch parliteret, und die Barberina radebrecht sich aufs beste durch
ganzen Abend hindurch.

Diese Figur haben die Verfasser geradezu zu einer Bombenrolle
cht, und so hatte Lena Haustein bei der Erstaufführung im
en Theater am Dienstag den Abend für sich. Man sah sie wohl
derart in ihrem Element. Sie war nicht nur äußerst
eramentvoll, sie war auch sehr lieb, drollig, natürlich
sehr ungezwungen und von einer Zungenfertigkeit, daß man
en konnte. Neben ihr stand Reginald Buses markante Königs-
lt. Alle Achtung vor dieser Leistung. Eine angenehme Ent-
hung bereitete uns der Schauspieler, denn mit einem gewissen
tizismus ging man ins Theater. Bis auf kleine Einzelmomente
e uns der Darsteller eine gute, abgerundete Leistung. Das geist-
nde Auge, auf welches in dem Stück doch selbst so oft angespielt
, vermißte man zwar und sah dafür ein öfteres Zusammenkneifen
Augen. Ein Glanzpunkt in der Darstellung war sein Alter Fritz.
übrigen Episodenrollen waren gut besetzt und das Zusammenspiel
in der von Direktor Albers geleiteten Vorstellung aufs beste
eseilt. In der Inszenierung zeigte sich künstlerischer Geschmack
eine glückliche Hand (bei dem „schönen" Königsbild allerdings
).

Das zahlreiche Publikum gab seiner Befriedigung durch lebhaften
all Ausdruck. Wm.

Lokales

Memel, den 29. Dezember 1921.

Die neuen Postgebühren im Memelgebiet

Auch für das Memelgebiet treten vom 1. Januar ab wie im
tschen Reich neue wesentlich erhöhte Postgebühren
traft. Sie sind die gleichen wie in Deutschland. Eine ausführ-
Bekanntmachung darüber erfolgt, wie wir hören, in der nächsten
gabe des „Amtsblatts". Lediglich die Fernsprechgebühren sind
Memelgebiet anders als im Reich geregelt, doch dürfte ihre
e dieselbe wie im Reich sein, nur daß ein anderer Berechnungs-
us angewandt wird. Untenstehende Tabelle gibt über die wich-
en Bestimmungen des neuen Posttarifs Auskunft. An in dieser
elle nicht enthaltenen Gebühren werden erhoben: Bei Eilbe-
ungen für Briefsendungen im Ortsbestellbezirk 3 M., im Land-
llbezirk 9 M., für Pakete im Ortsbestellbezirk 6 M., im Land-
llbezirk 12 M.

Ausschneiden, Aufbewahren!

Der neue Posttarif ab 1. Januar 1922

Fernverkehr	Mark	(Ortsverkehr)
Postkarten	1,25	(0,75)
Ansichtskarten mit höchstens 5 Worten auf der Vorderseite	0,40	
Briefe bis 20gr	2,00	(1,25)
„ bis 100gr	3,00	(2,00)
„ bis 250gr	4,00	
Drucksachen Karten	0,40	
„ bis 50gr	0,50	
„ von 50 „ 100gr	1,00	
„ „ 100 „ 250gr	2,00	
„ „ 250 „ 500gr	3,00	
„ „ 500 „ 1000gr	4,00	
Geschäftspapiere bis 250gr	2,00	
„ von 250 „ 500gr	3,00	
„ „ 500 „ 1000gr	4,00	
Warenproben bis 250gr	2,00	
„ von 250 „ 500gr	3,00	
Päckchen bis 1000gr	4,00	

Pakete	Nahzone bis 75 km	Fernzone
bis 5 kg	6,00	9,00
von 5 „ 10 „	12,00	18,00
„ 10 „ 15 „	20,00	30,00
„ 15 „ 20 „	30,00	40,00

Postanweisungen		
bis 100 Mark		2,00
von 100 „	250 „	3,00
„ 250 „	500 „	4,00
„ 500 „	1000 „	5,00
„ 1000 „	1500 „	6,00
„ 1500 „	2000 „	7,00

Einschreibgebühren 2,00

Wertsendungen neben Portp. u. Einschreibgebühr bei Briefen für je 1000 Mark 1,50; „ Paketen „ „ 1000 „ 2,00; in beiden Fällen aber mindestens 3,00

Telegramme das Wort 1,00, mindestens M. 10,00

K.I.B. 8589.

* [Landratsamt Heydekrug.] Der Urlaub des Landrats
Swart in Heydekrug als preußischer Beamter läuft am 31.
ember ab. Da der Oberkommissar seine weiteren Dienste im
emelgebiet nicht in Anspruch genommen hat, kommt die Neu-
tzung des Postens in Frage. Zu in Heydekrug umlaufenden
ichten erfahren wir an zuständiger Stelle auf Anfrage, daß
itische Gründe irgendwelcher Art bei der Entscheidung des Ober-
mmissars nicht mitsprachen. Die Gründe dürften einerseits in
issen unerfreulichen Vorkommnissen unter der Beamtenschaft
Landratsamts liegen. Andererseits steht der Oberkommissar auf
Standpunkt, daß Stellen von Regierungsbeamten, wie Land-
stellen (sog. politische Beamte) im Memelgebiet möglichst von
orenen Memelländern bekleidet werden sollen. Bezüglich der
nennung des neuen Landrats wird sich der Oberkommissar gemäß
Kreisordnung an die Vorschläge der zuständigen Stellen und
r des Heydekruger Kreistages und des Landesdirektoriums halten.
zur Ernennung des Nachfolgers wird der Kreisdeputierte mit
Führung der landrätlichen Geschäfte beauftragt werden.

* [Die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat
emelland] hält in Memel am heutigen Donnerstag, abends
Uhr, im großen Saale des Schützenhauses und am morgigen Frei-
, abends 6 Uhr, im Lokale von Legarth in Schmelz öffentliche
lksversammlungen mit der Tagesordnung ab: „Weshalb müssen
r uns für den Freistaat Memel erklären?" Für beide Versamm-
gen ist das Mitglied des Staatsrats Nandel als Referent be-
mmt. An das Referat wird sich eine Diskussion schließen. Es
arf wohl keiner Frage, daß die Wichtigkeit des Themas einen
ssenbesuch dringend erforderlich macht. Zugleich erinnern wir
hmals an die Notwendigkeit für Säumige, sich in die Mitglieder-
en für die Arbeitsgemeinschaft aufnehmen zu lassen. An den
kanntlich gemachten Stellen sind durch Auslage der Listen große
leichterungen für alle geschaffen worden, die von den freiwilligen
ssern nicht angetroffen werden. — Weitere Listen zur Ein-
chnung liegen noch aus: In Memel bei der Memeler Bank
Handel und Gewerbe, Marktstraße, in Schmelz bei Kaufmann
R. Friedrich, Kaufmann Mordaß und Kaufmann Legarth. Unter
n Wohnort sind bei der Einzeichnung in die ausgelegten Listen
h Straße und Hausnummer anzugeben.

* [Ueber die Lage des Güter- und Frachtver-
hrs] schreibt uns die Eisenbahndirektion Königsberg: „Es
rscht zur Zeit Ueberschuß an gedeckten Eisenbahn-Güterwagen.
empfiehlt sich daher, die jetzige Zeit zu Verladungen in gedeckten
gen soweit wie möglich auszunutzen. Dagegen besteht große
appheit an Kohlenwagen in den Kohlenrevieren Deutsch-
nds, so daß die Kohlenversorgung Deutschlands gefährdet ist. In
chster Zeit werden daher nicht alle Bestellungen an offenen Wagen
deckt werden können. Auch muß alles geschehen, um die Ent-
d Beladung zu beschleunigen. Bei Verzögerungen in der Entladung muß Zwangsentladung verfügt werden. Zur pünktlichen Be- und Entladung der offenen Wagen wird unter Umständen auch Arbeit an Nachmittagen und Festtagen erforderlich werden. Es liegt im Interesse der Verkehrtreibenden, die Eisenbahnverwaltung in ihren Bemühungen, den Wagenumlauf zu beschleunigen, mit allen Mitteln zu unterstützen." Die Ausführungen beziehen sich natürlich auch auf die vom Deutschen Reich betriebenen Eisenbahnen im Memelgebiet.

* [Städt. Schauspielhaus.] Infolge plötzlicher Erkrankung kann die für heute angekündigte Vorstellung von „Strom" nicht stattfinden; es geht dafür zum zweiten Male die Lustspielneuheit „Die Ballerina des Königs" mit derselben Besetzung wie bei der Premiere in Szene. Die für die Vorstellung „Der Strom" gelösten Eintrittskarten behalten auch für die Vorstellung „Ballerina des Königs" Gültigkeit oder können an der Tages- und Abendkasse bis Donnerstag abend 8 Uhr zurückgegeben werden.

* [Die Büros des Landratsamts und des Kreisausschusses] und die Kreiskommunalkasse in Memel sind am Sonnabend, den 31. Dezember d. Js. von 1 Uhr ab geschlossen.

* [Beerdigung eines französischen Soldaten.] Gestern vormittag bewegte sich durch die Straßen unserer Stadt ein langer Leichenzug nach dem Städtischen Friedhof. Es wurde der 20 Jahre alte französische Soldat Lucien Vichard aus Girardmer in den Vogesen zu Grabe getragen. Der Soldat war mit dem letzten Transport im Oktober hierher gekommen. Beim Exerzieren in der Nähe der Kaserne stürzte er von einem Baum und zog sich eine schwere Rückgratverletzung zu. Er wurde sofort ins Lazarett gebracht, verstarb aber nach zwei Tagen. Es ist der erste Todesfall, den die französische Besatzung in Memel zu beklagen hat. Der Leichenzug gestaltete sich besonders feierlich. Vom Lazarett aus bewegte er sich nach der Töpferstraße, wo in der katholischen Kirche durch Kaplan Rohwetter ein feierliches Requiem gehalten wurde, und von dort nach dem Städtischen Friedhof. An der Spitze des Zugs schritt die Bataillonsmusik mit klingendem Spiel. Dann folgte der Sarg, der mit kleinen Fähnchen in den französischen Nationalfarben geschmückt war. Ein zahlreiches Trauergefolge und eine große Anzahl Kranzträger schlossen sich an. Im Gefolge sah man Oberkommissar Petisné, den Kommandeur des Bataillons Oberstleutnant Guillaud sowie zahlreiche zivile und militärische Vertreter der Besatzungsbehörde. Als Vertreter des memelländischen Landesdirektoriums befand sich Landesdirektor Matzies im Zuge. Am Grabe sprach Kaplan Rohwetter einige Gebete, worauf Oberkommissar Petisné und der Bataillionskommandeur Guillaud Ansprachen hielten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Dezember 1921

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmergesellen August Otto Emil Putzer von hier.

Eheschließung: Landesverwaltungssekretär August Albert Klein mit Anna Hedwig Behrendt, ohne Beruf, beide von hier.

Gestorben: Kastellanwitwe Auguste Bergens, geb. Pingel, 80 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 28. Dezember. (Tel.)

Große Zurückhaltung kennzeichnete den heutigen Verkehr. Die Unsicherheit bezüglich der Entscheidungen über die von Deutschland im Januar und Februar zu leistenden Zahlungen ließ irgendwelche Unternehmungslust nicht aufkommen. Im allgemeinen sehen man aber eher einer optimistischen Auffassung zugeneigt zu sein, und demgemäß ergaben sich bei fehlendem Angebot vorwiegend um 20 bis 50 Prozent höhere Kurse. Insbesondere ergab sich eine feste Stimmung für Montanwerte, Chemische Papiere, Textilaktien und Waggonfabrikaktien. Am Schiffahrtsmarkt erfuhr Argo eine beträchtliche Erhöhung, während die übrigen Werte nur wenig verändert, aber meist gebessert waren. Geringfügig war auch die Bewegung am Bankenmarkt, wo sich unwesentliche Schwankungen nach oben und unten die Wage hielten. Im Verlaufe zogen bei den Umsatzgebieten die Kurse meist etwas an, wozu eine leichte Befestigung der Devisenpreise nach vormittägiger Abschwächung den Anstoß gab. Das Geschäft belebte sich aber nicht.

Kurs-Depesche

	28. Dez.	22. Dez.		28. Dez.	22. Dez.
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Deutsche Bank	490,—	475,—
5% „ „ II.	99,95	99,70	Diskonto-Komm.	420,—	415,—
4½% „ „ IV.-V.	84,50	84,50	Dresdner Bank	390,—	383,—
4½% „ „ VI.-IX.	—	72,10	Nationalbk. f. Dt.	300,—	300,—
4½% „ „ fällig 1924	94,30	94,60	Ostbank f. H. u. G.	275,—	278,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	197,—	175,—
4% „ „	88,—	88,—	Allg. Elektrik.-Ges.	679,—	657,—
3½% „ „	—	—	Berliner Holzkontor	750,—	—
3% „ „	—	104,—	Aschaffenburg	897,—	—
4% Preuß. Konsols	69,—	69,—	Daimler Motoren	500,—	590,—
3½% „ „	59,75	60,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	—	720,—
3% „ „	56,30	56,60	Gelsenkirch. Bg.	—	755,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	78,—	Gel. f. elektr. Unt.	730,—	720,—
3½% „ „	62,50	62,50	Hirsch, Kupfer	685,—	670,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	—	—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
3½% „ „	—	—	Oberschl. Eb. Bdt.	720,—	650,—
Hamb.-Am. Pak.	412½	399¾	Rhein. Stahlwerke	1000,—	901,—
Nordd. Lloyd	440,—	422½	Rütgers Werke	—	750,—
Berl. Handels-G.	427,—	425,—	Union, Fab. ch. Prod.	1590,—	1575,—
Comm. u. Privat-B.	297,—	295,—	Zellstoff Waldhof	725,—	730,—
Darmstädter B.	300,—	298,—	Türk. 4000 Fr. Lose	862,—	780,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		28. Dezember Geld	28. Dezember Brief	23. Dezember Geld	23. Dezember Brief
Amsterdam	100 Fl.	6668,30	6681,70	6943,05	6956,95
Rotterdam					1438,95
Brüssel	100 Fr.	1406,05	1408,95	1436,05	2952,95
Antwerpen					
Christiania	100 Kr.	2944,45	2950,45	2940,70½	3793,80
Kopenhagen	100 Kr.	3656,30	3663,70	3786,20	4692,20
Stockholm	100 Kr.	4535,45	4544,55	4682,80	367,40
Helsingfors	100 fin. M.	357,60	358,40	366,60	843,35
Italien	100 Lira	809,15	810,85	841,65	788,80
London	1 Pfd. Sterl.	769,20	770,80	787,20	189,44
Newyork	1 Doll.	182,81	183,19	189,06	1499,—
Paris	100 Fr.	1478,50	1481,50	1496,—	3733,75
Schweiz	100 Fr.	3586,40	3593,60	3726,25	2812,85
Spanien	100 Pes.	2716,25	2722,75	2807,15	—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,43	7,47	7,18	7,22 261,30
Prag	100 Kr.	256,70	257,30	260,70	29,63
Budapest	100 Kr.	29,27	29,33	29,57	—
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		60,90—61,10	—	62,40—62,60	—
Polennoten	100 Mk.	6,05	—	6,30	—
Kriesnoten		7,75	—	9	—
Ausz. Warschau		6,05	—	6,30	—

Markkurse im Ausland: Holland: 1,51 bis 1,53, Zürich: 2,67½ bis 2,82½, Kopenhagen: 2,80 bis 2,81, Stockholm: 2,28 bis 2,26. (Priv.-Tel.)

As. Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 28. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt war größer, als man nach den Feiertagen erwarten konnte. Es wurden aufgetrieben: 2799 Rinder, 1350 Kälber, 2617 Schafe und 10 727 Schweine, außerdem 1517 ausländische Schweine, welche wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 3,75—8,75 Mk. für das Pfund Lebendgewicht, Kälber 7,00—18,50 Mk., Schafe 4,00—8,50 Mk. und Schweine 13—18 Mk.

* **Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin,** 28. Dezember. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb die Haltung für Getreide stetig. Gerste war bei guter Nachfrage und zu mäßigem Angebot fest. Hafer wurde vom Konsum dauernd begehrt, und bei kleinem Angebot waren höhere Preise zu erzielen. Mais konnte seinen Preisstand bei geringen Umsätzen nur schwer behaupten. Die Schiffsforderungen waren nachgiebiger. In den übrigen Artikeln war das Geschäft allgemein sehr still. In Mehl war der Umsatz sehr schwach.

* **Privatversicherungsmonopol in Litauen?** Aus Kowno wird dem Deutsch-Russischen Verein E. V., Berlin SW. 11, geschrieben: Im Parlament steht die Beratung einer Gesetzesvorlage bevor, die dem deutschen Versicherungsgewerbe in Litauen einen schweren Schlag versetzen kann. Es handelt sich um die Vorbereitung eines privaten Versicherungsmonopols. Eine Gruppe litauischer Geschäftsleute unter Führung des bekannten Finanziers Vatlekaitis gründete eine Versicherungsgesellschaft „Lietuva" mit einem Stammkapital von drei Millionen Mark. Dieses Unternehmen erstrebt eine Sonderstellung im gesamten Versicherungsgeschäft, und zwar dergestalt, daß an allen Plätzen Litauens, deren Bevölkerungszahl weniger als 40 000 beträgt, ihm das Monopolrecht für zehn Jahre gegeben werden soll. Mithin würde die Stadt Kowno allein von der Wirksamkeit dieses privaten Versicherungsmonopols ausgeschlossen. Da aber der Wirkungskreis der Stadt Kowno an sich unzureichend ist, dürfte es ausgeschlossen sein, daß sich für die Stadt Kowno eine besondere Gesellschaft gründet, so daß im Grunde genommen ein tatsächliches Monopol über ganz Litauen hergestellt würde. Die Bildung von Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit soll dagegen nicht verboten sein, doch nur unter der Bedingung, daß diese ihre Rückversicherungsverträge nur mit der „Lietuva" abschließen. Ihrerseits soll die „Lietuva" das Recht haben, Versicherungsverträge im Auslande abzuschließen. Diese Bestrebungen, mit denen, wie zuverlässig bekannt ist, die Regierung nicht sympathisiert, bedrohen selbstverständlich die deutsche Versicherungstätigkeit in Litauen aufs schwerste. In den letzten Jahren hat sich nämlich eine größere Anzahl deutscher Firmen auf litauischem Boden gut entwickelt. Das Projekt ist zunächst nur ein Projekt. Angesichts der lebhaften Gegenbewegung, die es hervorgerufen hat, ist sein Schicksal noch ungewiß.

* **Erhöhung der litauischen Ausfuhrabgaben.** Die litauische Regierung hat, wie die „Hart. Ztg." meldet, eine Erhöhung der Ausfuhrabgaben für folgende Waren beschlossen: Leinsaat 150 Mk. pro 100 Kilogramm, Erbsen 150 Mk. pro 100 Kilogr., Rindvieh, Schafe (lebend) 150 Mark per 100 Kilogr., Rind- und Hammelfleisch 250 Mk. per 100 Kilogramm, Schwein (lebend) 300 Mk. per 100 Kilogr., Schweinefleisch (mager) 300 Mk. per 100 Kilogr., Schweinefleisch (fett) 360 Mk. per 100 Kilogramm, Rotkleesaat 250 Mk. per 100 Kilogr., Weißkleesaat (Schwedenklee) 200 Mk. per 100 Kilogr., Timothyklee 100 Mk. per 100 Kilogr., Linsen 180 Mk. per 100 Kilogr., Pelusschken 100 Mk. per 100 Kilogr., Wicken 100 Mk. per 100 Kilogr., Rapssaat 100 Mk. per 100 Kilogr., Schweineborsten 750 Mk. per 100 Kilogr., Pferdehaar 500 Mk. per 100 Kilogr., enthaarte Schafhäute 400 Mk. per 100 Kilogr., enthaarte Ziegenhäute 500 Mk. per 100 Kilogr., Eier 1 Mk. per Stück. Der Grund für diese Maßnahmen ist auf der einen Seite das stets erhebliche Geldbedürfnis des litauischen Staates, auf der anderen Seite aber das Bestreben, den Ausverkauf des Landes und das Steigen der Inlandspreise im Zusammenhange mit der eingetretenen Geldentwertung zu verhindern. Besonders kraß hatten sich die nachteiligen Wirkungen von Aufkäufen durch das valutastarke Ausland auf dem Eiermarkt gezeigt. Infolge von umfangreichem Eierexport nach England waren die Preise pro Ei im Kleinhandel rasch bis auf acht Mark gestiegen. Die neuerdings eingetretene Erhöhung der Ausfuhrabgaben von 20 Pf. auf 1 Mk. für das Stück wird jedoch hier noch als ungenügend angesehen. Entscheidender sind die Maßnahmen der Regierung in der Beschränkung der Ausfuhr von Getreide, Futtermitteln und Kartoffeln. Für diese Erzeugnisse werden vom Ausfuhrkommissar vorderhand keine Ausfuhrbewilligungen mehr erteilt, da man angesichts der umfangreichen Exporte (vor allem von Kartoffeln nach Deutschland) eine Knappheit auf dem Inlandsmarkte befürchtet. Die Meldung, daß die Ausfuhr der vorstehenden Waren verboten sei, ist demnach in der Form unrichtig, wenn auch der Erfolg der getroffenen Maßnahmen einem Verbot gleichkommt.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 28. Dezember 1921 keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Am 28. Dezember: 12 Uhr am Pegelstand 0,78 m. — Wind: SW. 7. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 5,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 29. Dezember:

Zunächst keine wesentliche Aenderung der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 28. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 4,8, 9 Uhr: + 4,8, mittags 12 Uhr: + 3,5, nachmittags 3 Uhr: + 2,2, ½5 Uhr: + 2,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 28. Dezember, 8 Uhr morgens.

Im Laufe des gestrigen Tages war es in unserm Bezirk wechselnd bewölkt. In den Abendstunden setzte fast durchweg leichter Schneesturm ein, der auch nachts anhielt. Es herrschten starke böige Südwestwinde. In Mittel- und Westdeutschland ist es heute trübe mit ziemlich verbreiteten Niederschlägen, südliche bis südwestliche Winde sind vorherrschend, die in Westdeutschland sowie im Gebiete der Nordsee ganz erhebliche Stärke besitzen. Hochdruck lagert über dem Mittelmeergebiet, während im Nordwesten Europas sich ein ausgebreitetes Tief befindet, dessen Kern im Norden Skandinaviens liegt, und das sich mit seinem südlichen Ausläufer bis zur Nordsee herein erstreckt. Im nördlichen Teil des Kontinents fielen unter dem Einfluß der nördlichen Depression verbreitete Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	+ 2	2	Hamburg	Regen	+ 7	14
Insterburg	bedeckt	+ 1	2	Berlin	„	+ 3	2
Tilsit	„	+ 2	3	Breslau	wolkig	+ 2	0,2
Marggrab.	„	+ 1	2	München	—	—	—
Ortelsburg	„	+ 1	2	Hannover	Nebel	— 3	0
Osterode	„	+ 1	0,2	Wien	bedeckt	+ 5	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 28. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 Mittelmeer, Tiefdruckgebiet Nordwesteuropa mit Kern 729 Südskandinavien. — Wind: Regnerisch. Nordsee stürmische Westwinde, Ostsee starke Südwestwinde. — Wetter: Morgen keine Aenderung.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	745,3	S	4	bedeckt	0	Seeg. ruhig.
Swinemünde	751,5	SSW.	5	Regen	+ 3	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	752,4	SSW.	4	bedeckt	+ 3	Seeg. leicht bew.
Memel	752,0	WNW.	5	„	+ 5	Seeg. hoch.
Skagen	743,2	S.	2	„	+ 2	Seeg. mäßig bew.
Kopenhagen	747,2	SW.	4	Regen	0	Seeg. zieml. ruhig.
Visby	746,6	WSW.	5	klar	0	Seeg. mäßig bew.
Stockholm	742,5	WSW.	4	bedeckt	0	Seeg. ruhig

Streckenpferd-Teerschwefel-Seife
die beste gegen alle Hautunreinigkeiten.
Überall zu haben!
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse.

Zur Weihnachtsbescherung der Armen durch unsere Frauenhilfe sind im ganzen 4000 M. zusammengekommen.
Allen freundlichen Gebern unseren herzlichsten Dank.
Pfarrer **Körner.**

Kleinkinder-Bewahrungsverein.
Weihnachtsgaben gingen bei uns ein von: Frl. S. Wittkowsky 10 Mk., Fr. Vogt 5 Mk., Frl. L. Wittkowsky 10 Mk., Ungenannt 20 Mk., Fr. Barthes 20 Mk., Herr Ch. Scharffetter 30 Mk., Herr K. Scharffetter 100 Mk., Ungenannt 5 Mk., Handelsschule Feist 130 Mk., Fr. Bömeleit 20 Mk., Fr. T. 25 Mk., Fr. Kraus 25 Mk., Herr Schwarz 10 Mk., Frl. Kühn 10 Mk., Fr. B. 10 Mk., Fr. Templin 10 Mk. Geschwister K. 50 Mk., D. E. 20 Mk., Dumont 50 Mark, Fr. Pitcairn 3 Mk., Fr. Kerstein 20 Mk., Herr Kretschmann 20 Mk., B. 5 Mk., Herr E. Appelhagen 50 Mk., Fr. Schwedersky, Fr. Perkuhn 10 Mk., Fr. Erni 50 Mk., Frl. Stolze 5 Mk., Fr. Eckardt 5 Mk., Fr. E. F. 10 Mk., Fr. S. W. 50 Mk., Herr R. Valentin 100 Mk., J. A. 50 Mark, Herr Kuhn 20 Mk., Fr. P. B. 50 Mk., Geschwister Doehring 20 Mk., Concordia 50 Mk., M. F. 5 M., nützliche Sachen, Spielsachen und Süßigkeiten erhielten wir von Frl. Klaas, Fr. Skougaard, Fr. Schmaeling, Cohn & Eisenstaedt, Fr. Gawehn, Fr. Höllger, Fr. T., Herr Ch. Scharfetter, Bonbonfabrik „Merkur".
Allen Gebern herzlich Dank.
Der Vorstand.

Zum Besten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sind von dem Memeler Aerzte-Verein 1180 Mark noch eingegangen, worüber m. bestem Dank quittiert wird.
Der am 4. d. Mts. öffentlich quittierte Betrag von 100 Mark ist nicht von der Lit. Bank für Handel und Industrie, sondern von der Lietuviu Bankas gespendet worden.
Der Magistrat.
Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.
Bukschat, Stadtrat.

Weihnachts-Spendung für Kranke, Taubstumme sind 1215 Mark eingesammelt. Den hochherzigen Spendern sagen wir den herzlichen Dank für die Linderung der Leidenden.
Der Beauftragte.

Anzeigen

Am 27. d. Mts verschied sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau Auguste Bergens,
geb. **Pingel,**
welches tiefbetrübt anzeigen die
trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 31., 2½ Uhr nachm, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Verein der Liederfreunde
(E. V.)
Heute,
abends 7½ Uhr,
im Vereinslokale (Sakuth):
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung laut Satzung, außerdem Beitragserhöhung und Anträge.
Der Vorstand.

Friseur-Innung.
Montag, d. 2. Januar, 7 Uhr abds.:
Quartalsversammlung.
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus
Donnerstag, den 29. Dezember 1921, abends 7½ Uhr: Neuheit. Zum 2. Male. **„Die Ballerina des Königs"**, Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo W. Stein.
Freitag, den 30. Dezember 1921, abends 7 Uhr: Erhöhte Preise. 13. Vorstellung im Freitag-Abonnement. **„Wie einst im Mai"**. Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.
Sonnabend, den 31. Dezember 1921: **Geschlossen.**
Sonntag, den 1. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Neuheit. Zum 3. Male. **„Die Ballerina des Königs"**, Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo W. Stein.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elsbeth** mit dem Schiffbauingenieur und Leutnant d. R. Herrn **Ernst Britting** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
H. Schiemann u. Frau.
Memel, Weihnachten 1921

Elsbeth Schiemann
Ernst Britting
Verlobte
Memel — Stettin z. Zt. Memel

Katastersekretär Franz Kurtz
Lucie Kurtz
geb. **Domscheit,**
Vermählte.
Nidden, Weihnachten 1921.

Städt. Schauspielhaus.
Infolge plötzlicher Erkrankung
Donnerstag, den 29. Dezember 1921,
abends 7½ Uhr:
Die Ballerina des Königs
Lustspiel in 4 Akten von **Stein** und **Presber.**
Die für die Vorstellung **„Der Strom"** gelösten Karten behalten Gültigkeit.

Schützengilde
Heute
Kartenausgabe
zum Silvesterball für die Angehörigen der Mitglieder und Gäste. Am Festabend werden keine Karten ausgegeben.
Der Vorstand.

Die Direktion des Victoria-Hotels
beabsichtigt
am 31. d. Mts.
im grossen Saale
einen
Silvester - Ball
mit vorhergehendem **Souper** zu veranstalten.
Karten
hierzu sind nur im
Büro des Victoria-Hotels,
wo auch Tischbestellungen
entgegengenommen werden, erhältlich.
Victoria-Hotel.

Am Sonnabend, den 31. 12. 21
(Silvesterabend) findet von 6 Uhr ab eine große
Verwürfelung
von Torten, Marzipan u. anderen Backwaren
statt, wozu freundlichst einladet
Fritz Schulz, Prökuls.
Nach der Verwürfelung — Tanz.

Zur Silvesterfeier,
verbunden mit Tanzkränzchen,
ladet ergebenst ein
Preuss, Pößeiten.

Bauarbeiter-Verband des Memelgebiets.
Am **Donnerstag, den 29. Dezember,** abends 6 Uhr, findet eine
Versammlung
statt betreffs Todesfall des Kollegen **W. Modrau.**
Erscheinen aller Kollegen erforderlich.
Der Vorstand.

Silvester
Scherzartikel
in großer Auswahl
bei
Robert Schmidt,
Börsenstraße 1—4.

Kammer-Licht-Spiele
Heute zum letzten Male:
Olaf Fönns
in
dem Dansk-Asta-Film
Richte nicht
Der Schatten der Gaby Leed
Abenteuer-Sensationsdrama in 7 Akten
mit Otto Gebühr, Wilhelm Diegelmann, Manja Tzatschewa, Ludwig Rex, Carl Auer, Clementine Plessner.
Beiprogramm.
4½, 7½ — 4½, 7½.

Fernsprechanschluß ab 24. 12. unter
Nr. 814.
Kurt H. Lutteroth.

Unser **Hauptbüro** befindet sich von heute ab
Verlängerte Alexanderstraße 12
Fernsprecher Nr. 12, 99, 159.
Natthal & Co.

Infolge Inventuraufnahme bleiben unsere Geschäftsräume vom 28—31. d. Mts.
geschlossen.
Laima,
Litauische Genossenschaft für Handel und Industrie. E. G. m. b. H.
Tel. 760, 450. Grabenstraße 7

Versteigerung von Seife u. Maisgries.
Am **Dienstag, den 3. Januar 1922** werde ich im Auftrage, wen es angeht, vormittags 11 Uhr in der hiesigen **Börse**
200 Kisten amerik. Seife, Netto ca. 6400 kg
u. ca. 5000 kg Maisgries in Säcken
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Die Waren lagern bei **Robert Meyhoefer** und können dort besichtigt werden. Proben auch in meinem Büro.
Memel, den 28. Dezember 1921.
R. Lankowsky,
vereidigter Makler der Memeler Handelskammer,
Polangenstr. 41, Telephon 22.

Mit Dampfer **„Werner"** gingen von Hamburg an Ordre
E. B. 64 Kisten Oelsardinen
1280 kg
ein.
Der Inhaber des Original-Konnossements wird gebeten, die Sendung gegen Vorzeigung desselben in Empfang zu nehmen.
Eduard Krause,
Börse. Telephon 3 und 121. Börse.

Zahn-Praxis
Elisabeth Lehmann, Libauerstr. 31.
Zahnersatz in Gold, Kautschuk, Stiftzähne, schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Voranzeige.
Kammer - Licht - Spiele.
Der
Decla-Sonderfilm der Ufa.
Circus des Lebens
mit:
Werner Krauss usw.
Gleichlaufend mit der Berliner Uraufführung.

Apollo
Heute zum letzten Male
Das indische Grabmal
I. Teil:
Die Sendung des Yoghi
Ufa-May-Prunkfilm
Mia May, Olaf Fönss, Conrad Veidt, Erna Morena, Paul Richter, Lya de Putti.
Chaplin läuft Rollschuh
Charlie Chaplin-Lustspiel. Ufa-Film.
Künstler-Konzert. Erhöhte Preise.

Urania *Heute zum letzten Male*
Hände hoch
I. Teil
Sensationsfilm von Jane Bess.
Die Schatzkammer im See
II. (letzter) Teil: Der Klub der 12
Abenteuer mit Karl de Vogt, Cläre Lotto.

Urania - Lichtspiele.
Heute 3 bis 5 Uhr
letzte Jugend-Vorstellung
Ein stilles Nest, Lustspiel, 2 Akte.
Der Klapperstorch ist schuld daran, Kinderlustspiel.
Chaplin läuft Rollschuh, Humor.
Wenn einer eine Reise tut, lustige Reiseerlebnisse.
Filmkünstler, 2. Teil, hochinteressant.
Kleine Preise! Musik!

Tanz-Unterricht.
Die **Unterrichtsabende** in den **modernen Tänzen** beginnen **anfangs Januar.** Die **letzten Anmeldungen** werden noch in meiner Wohnung entgegengenommen.
Carl Masuch,
Tanzlehrer.

Russer Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.
in Russ (Raiffeisenverein)
verzinst ab 1. Januar 1922
Spareinlagen
bei täglicher Abhebung mit 4 %, bei ½jährlicher Kündigung mit 4½ %, bei 1jähriger Kündigung mit 5 %.
Darlehen
werden an Mitglieder gegen geringe Zinsvergütung gewährt.
Ueberweisungen u. Scheckeinlösungen
provisionsfrei.
Der Vorstand des Russer Spar- und Darlehnskassenvereins.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Fracht- und Passagierbeförderung nach
SÜD-AMERIKA
Brasilien · Argentinien
und anderen Staaten Südamerikas
Mexico · Cuba
Afrika · Ostasien
Reisegepäck-Versicherung
Lloyd-Luftdienst
Nähere Auskunft,
Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Memel: **Otto Grossmann,** Polangenstr. 37/38

Bekanntmachung.
Ab 1. Januar 1922 werden die Fernsprech- Pausch- und Nebengebühren um das Doppelte der bisherigen Gebührensätze erhöht. Die Anschlußinhaber sind aus diesem Anlaß berechtigt, ihre Fernsprechanschlüsse ohne Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist bis zum 3. Januar mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab zu kündigen. Die Gebühr für abgekürzte Telegrammanschriften wird auf 400 Mk. jährlich erhöht; die Vereinbarungen können zu dem gleichen Zeitpunkt gekündigt werden.
Landespostdirektion.

Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62, Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-vermietung
Tel. 508.
Walluks,
Wiesenstraße 7a.

Wer würde die Bressur eines jungen Hundes übernehmen?
Off. u. **260** a. d. Exp. d. Bl.

Punggrube und Klosett
auszufahren bei
Albrecht, Ankerstr. 4.

300 Mk.
zahle ich demjenigen, der mir den Dieb nachweisen kann, der aus meinem Walde Birken gestohlen hat, daß ich ihn gerichtlich bestrafen laß. kann.
Bes. **Heinrich Gallus,**
Karkelbeck.

Am **1. Feiertag,** abends zw. 5 und 6 Uhr in Kammer-Lichtspielen an der Kasse od. oberer Garderobenraum ein
Geldtasche
verloren gegangen.
Inhalt: 100 Mk., 1 Personalausweis und Quittungen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Tasche gegen Belohnung abzugeben
Schmelz, Mühlenstr. 12.

Verloren
ein Leder-Portemonnaie
Inhalt zirka 500 Mk., ein Trauring, eine Aufenthaltsbewilligung auf den Namen **Liebe Twerie.** Abzugeben bei **Behr Lurie,** Schmelz, Mühlenstraße 12
Belohnung 200 Mk.

Sonnabend, den 24. d. Mts
ein Notizbuch
mit 800 Mk. Inhalt von der Schuhstr. bis Apollo **verloren** gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben
Schuhstr. 7—8, 2 T.

Verloren
große, ovale Brosche
farbige Tauben auf schwarz. Grund. Wiederbringer erhält Belohnung
Marktstraße 35—36.

Ein gelber Teckelhund
v. 8 Tg. **verschwund.** N. d. I. Seite kahle Stell. Gef. Belohn. abzug. Holzstr. 3

Herzenswunsch.
Zwei junge Leute im Alter von 25 und 26 Jahren mit einfachem Beruf, suchen **die Bekanntschaft zwei Damen zwecks späterer Heirat.**
Gefl. Off. unter **Nr. 25** an die Exped. d. Bl.

Herzenswunsch
Besitzersohn, 26 Jahre alt, der die väterliche Wirtschaft übernimmt, sucht treue Lebensgefährtin mit Vermög. zwecks baldiger Heirat. Nur ernstmeinende Damen mögen sich melden. Off. unter **No. 2** an die Exped. d. Bl.

Gute Frachtkisten und Postkisten
jeder Größe billig abzugeben
Marktstraße 40

Gebrauchter Geldschrank
zu haben
R. Höpfner,
vormals **A. Wilsch**
Alte Sorgenstr. 2

Gelegenheitskauf!
Herren-Gehpelz
steht billigst zum Verkauf
Jungfernstr. 5
am Friedrichsmarkt

Herren-Brieftasche
aus gutem Leder, neu, ständehalber verkäuflich
Alexanderstr. 22, unt. li.

Eine gute, tragende
Milchkuh
wegen Futtermangel zu kaufen Oberstraße

Hofhund,
wachsam, sehr scharf, zu kaufen
Schmelz, Mühlentorstr.

Rotationsdruck u. Verlag von R. W. Sievert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentfried, für das übrige Robert Kerbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilag

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 304 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Donnerstag, den 29. Dezember 1921

Ueber eine neue Entdeckung aus der Wunderwelt der Elektrizität

erichten Berliner Blätter, daß Dr. Nottgardt Vorführungen rüber ankündigt. Er schreibt: „Den bisher bekannten Magneten ist neuester Zeit ein Rivale entstanden, dessen hervorstechendste Eigenhaft darin besteht, daß er nicht wie der alte Magnet nur Eisen, sondern des beliebige Metall anzieht, und bei dem sogar Steine gegenitige Anziehung aufeinander ausüben. Die Erfindung dieser elekischen Anziehung ohne Magnetismus und Eisen stammt von zwei änischen Ingenieuren. Die Rechte aus dieser Erfindung ngen in den Besitz der Firma Huth-Berlin über, die ihrerseits die nersuchung dieser elektrischen Anziehung fortsetzte und letztere der aktischen Anwendung für Apparate und damit der Wirtschaft nutzbar achte. Die Wirkungsweise der neuen elektrischen Anziehung st sich durch ein einfaches Experiment leicht erklären. Ein gewöhnher Lithographenstein von 75 Gramm Gewicht ist mit Stanniol beebt, an dem ein dünner Draht befestigt ist. Verbindet man diesen mit m einen Pol einer Lichtleitung und den anderen Pol mit einer enen Messingplatte, so fließt ein Gleichstrom durch den Stein, und es gibt sich die verblüffende Tatsache, daß der Stein fest an der latte haftet! Löst man den Draht der Messingplatte von der chtleitung, so bleibt der Stein liegen. Dies ist das Geheimnis der lektrischen Anziehung". Schaltet man sich selbst als Draht zwischen r Metallplatte und der Lichtleitung ein, so erfolgt die Anziehung neu wie vorher und führt zu der Erkenntnis, daß nur ein unendch geringer, elektrischer Strom notwendig ist, um die irkung zu erzielen; ein Strom, wie ihn der menschliche Körper erigt, genügt, um das Gewicht von 75 Gramm festzuhalten. Dabei ist gleichgültig, ob die Platte aus Messing, Eisen, Aluminium, Kupfer er irgendeinem anderen Metall besteht. Noch größere Verwunderung ft ein anderes Experiment hervor: auch zwei Steine ziehen sich gegenitig an."

Und nun, nach diesen sachlich klingenden Darlegungen beginnt Dr. ttgardt zu experimentieren. Er rückt an Hebeln und Schalttafeln d spannt sich selbst als „Leitungsdraht" ein: wupps, sitzt der Stein an nem Finger! Das wäre an sich nicht mehr als ein hübscher technischer herz. Aber dieses Kunststückchen ist die Grundlage zu umstürzen-n Verbesserungen auf dem Gebiet der Telephonie nd der Telegraphie.

„Da ist zunächst das Gebiet der Zugtelephonie, d. h. das Teleonieren aus und zum fahrenden Zuge mit bezw. von jedem beliegen Teilnehmer irgendeines Ortstelephonnetzes. Auf einer Verhsstrecke der Firma Huth bei Berlin ist diese Zugtelephonie schon soeit ausgebildet, daß jeder Ortsteilnehmer des Netzes Groß-Berlin ne weiteres mit einem in diesem Zuge anwesenden Reisenden sprechen nn. Die Durchführung dieser Zugtelephonie ist in kurzen Umrissen gende: An einer Eisenbahnendstation, z. B. dem Anhalter Bahnhof, erden elektrische Wellen irgendeiner nicht zu kleinen Wellenlänge, er nur von geringer Leistung erzeugt. Diese werden auf die der rmalen Telegraphie und Telephonie dienenden Leitungen, die neben m Eisenbahnstrang herlaufen, übertragen. Der Zug führt auf dem che eines oder mehrerer Wagen eine sehr niedrige Antenne, d. h. ige Drähte, die isoliert sehr nahe dem Wagendach ausgespannt d. An die Antenne ist ein kleiner, drahtloser Telephoniesender mpfänger) von wenigen Watt Leistung angeschlossen, und zwar so, ß mit der gleichen Antenne — das ist etwas neues in der drahtlosen chnik — gleichzeitig gesprochen und gehört wird. Für den Reisenden ledigglich ein normales Telephon vorhanden, wie er es von Haus her wohnt ist. Die elektrischen Wellen, die längs der Leitung von dem hnhof herkommen, übertragen sich auf die Antenne des neben der ttung herfahrenden Zuges und werden dem Hörer des Zugapparates geführt. Die von der Antenne des Zuges ausgehenden elektrischen llen, die von dem Sprechenden in Sprachrhythmus umgeformt sind, ertragen sich in gleicher Weise drahtlos zum Anhalter Bahnhof rück, wo sie in normale Sprechströme überführt und ins Ortsnetz geben werden. Von hier aus kann jeder Teilnehmer angesprochen rden, bezw. selbst den im Zuge fahrenden anrufen."

Da wird ferner ein neuer elektrischer Fernschreiber vorführt, der mit klarster Schrift 2000 Buchstaben in der Minute bewältigt. Und das bei kleinster Stromfrequenz und also enormer Sparsamkeit. Ueberhaupt sich die Auswirkungen gar nicht abzusehen. Es ist r wohl möglich, daß man sich demnächst mit einer Taschenbatterie und einem Telephonhörer ausrüstet, etwa auf den Alexanderplatz stellt und sich, unter Umgehung sämtlicher Fernsprechgebühren, einfach mit seinem Geschäftsfreund über den Stand der Börse unterhält.

Memelgau und Nachbar

* **Königsberg**, 27. Dezember. [Ein Jubiläum der „Hartungschen Zeitung".] Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Aktiengesellschaft der „Königsberger Hartungschen Zeitung" hat das Blatt eine Erinnerungsschrift herausgegeben, die „Ein halbes Jahrhundert" aus der Zeitungsgeschichte von 1872 bis 1922 behandelt. Zwar sieht die „Königsberger Hartungsche Zeitung" auf ein weit höheres Alter zurück; ihre Druckerei ist im Jahre 1640 gegründet, also vor nunmehr bald drei Jahrhunderten. Aber auch der Rückblick auf den Bestand ihrer Gesellschaft verdient hervorgehoben zu werden, weil die Zeitung seit 1872 aus dem Hartungschen Familieneigentum in die Verwaltung einer Gemeinschaft übergegangen ist, die nicht etwa bloß auf die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens achtet, sondern die politische Selbständigkeit und die Wirksamkeit im Dienst der öffentlichen Meinung obenanstellt. Die Schilderungen der „Hartungschen Zeitung" aus den fünf Jahrzehnten enthalten ein gutes Stück deutscher Zeitungsgeschichte überhaupt und sind damit zugleich ein Beitrag zur deutschen Entwicklung in diesem Zeitraum. Auch die Wirksamkeit der „Hartungschen Zeitung" auf dem Kulturgebiet, sowie ihr Buchverlag und der Fortschritt ihrer Technik sind berücksichtigt. Einige Abbildungen zieren die siebzig Zeitungsseiten starke Schrift, von den urältesten Titelköpfen der „Hartungschen" bis zu ihren Neubau-Zukunftsplänen. Der Aufsichtsrat hat eine Stiftung von hunderttausend Mark beschlossen, die an sämtliche Betriebsangehörigen des Unternehmens verteilt worden ist.

* **Königsberg**, 26. Dezember. [Der Ostpreußische Schulverein] hat am 17. Dezember hier seine ordentliche Hauptversammlung abgehalten, bei der alle Teile der Provinz durch Abgesandte vertreten waren. Die 1. Vorsitzende, Frau Rektorin Oekinghaus, konnte von dem hocherfreulichen Erstarken des Vereins, der sich bekanntlich die Erhaltung des deutschen Schulwesens in den Abtretungsgebieten zum Ziel gesetzt hat, Mitteilung machen. Der Ostpreußische Schulverein, der z. Z. an rund 130 Orten der Provinz festen Fuß gefaßt hat, konnte bereits im ersten Geschäftsjahr 120 000 Mark an baren Unterstützungen in die Abtretungsgebiete abführen, ungerechnet die übermittelten Spenden an Schulbüchern usw., während noch etwa die gleiche Summe zur Verfügung bleibt. Die Aufwendungen für Organisationen und Werbetätigkeit betrugen dagegen dank weitgehender ehrenamtlicher Mitwirkung einschließlich Reisekosten, Drucksachen usw. nur wenig über 40 000 Mk.

* **Königsberg**, 27. Dezember. [Ostpreußischer Torf als Kesselfeuerung.] In Ostpreußen geht man unter dem Druck der Verhältnisse allmählich dazu über, Torf auch als Kesselfeuerung zu verwenden. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Ostpr. Revisionsvereins, Dr. Pfotenhauer, berichtet darüber u. a. folgendes: „Von entscheidendem Einfluß auf die Verwendungsmöglichkeit ist der Wassergehalt des Torfes. Wie sehr nämlich der Wassergehalt den Heizwert herabdrückt, zeigt folgendes Beispiel: Ein zur Untersuchung vorgelegter Torf hatte bei einem Wassergehalt von 66 Prozent einen Heizwert von nur 1000 Wärmeeinheiten, der gleiche Torf ergab aber bei 25 Prozent Wassergehalt einen Heizwert von 3070 Wärmeeinheiten! Je trockener der Torf, um so höher der Gewinn an Wärme, daher muß in erster Linie für gute Trockenhaltung des Torfes gesorgt werden, er sollte möglichst keinen höheren Wassergehalt als 25 Prozent aufweisen. Daß man auch größere Anlagen bequem mit Torf betreiben kann, mag das Ergebnis einer eingehenden Untersuchung zeigen, die ich unlängst an der Mühlendampfanlage der An- und Verkaufsgenossenschaft in Fischhausen auszuführen Gelegenheit hatte. Die für den Betrieb benötigte Leistung von zirka 100 Pferdekräften wird von einer Zweizylinderkondensationsmaschine aufgebracht, die ihren Dampf mit neun Atmosphären Betriebsdruck von einem Zweiflammenrohrkessel von 52 Quadratmeter Heizfläche mit Planrostinnenfeuerung von 1,6 Quadratmeter Rostfläche erhält. Durch die Untersuchung sollte festgestellt werden, welche Torfmengen für den Betrieb erforderlich sind und wie sich das Verhältnis des Torfes zur Steinkohle stellt. Hierzu wurden mit Steinkohle und Torf zwei Vergleichsversuche von je sechs Stunden Dauer angestellt, bei fortlaufender Messung der erzeugten Maschinenleistung, der benötigten Dampfmenge und des benötigten Brennstoffes. Beim ersten Versuch wurde nur Steinkohle mit dem durchschnittlichen hohen Heizwert von 6986 Wärmeeinheiten verfeuert. Für den zweiten Versuch wurde nur Torf verwendet, der von Rittergutsbesitzer Zarniko-Jouglauken, Kreis Fischhausen, geliefert war und im Durchschnitt einen Heizwert von 3194 Wärmeeinheiten bei einem Wassergehalt von 20 Prozent aufwies. Die im Durchschnitt benötigte indizierte Maschinenleistung betrug beim ersten Versuch 105,5 Pferdekräfte, beim zweiten Versuch 102,0 Pferdekräfte. In beiden Fällen war die Kesselbelastung normal. Der Betrieb konnte mit dem gelieferten Torf, der gut lufttrocken war und nur 20 Prozent Wassergehalt besaß, bequem bewältigt werden, ohne daß es einer Vergrößerung der Rostfläche bedurft hätte. Im übrigen hatten die Versuche folgendes Ergebnis, umgerechnet auf gleiche Bedingungen und gleiche Maschinenleistung von 100 Pferdekräften: Kohlenverbrauch für 100 Pferdekräfte pro Stunde 124 Kilogramm, Torfverbrauch für 100 Pferdekräfte pro Stunde 269 Kilogramm. Tagesverbrauch für 100 Pferdekräfte in acht Stunden plus zehn Prozent zum Anheizen: I. Kohle (6936 W. E.): 1091 Kilogramm = rund 22 Zentner, II. Torf (3194 W. E.): 2367 Kilogramm = rund 48 Zentner. Hiernach beträgt der Verbrauch an Torf das 2,18fache (rund 2½) des Kohlenaufwandes, ein Verhältnis, das als sehr günstig bezeichnet werden muß. Legt man die vorstehenden Ergebnisse zugrunde und einen Kohlenpreis von 26 Mk. pro Zentner, einschließlich Abladen und Anfuhr bei waggonweisem Bezuge, so ergibt sich folgende Rechnung, wenn der Torf aus Jouglauken mit 10 Mk. pro Zentner angeliefert wird: Kohlenkosten pro Tag 22 . 26 572 Mk., Torfkosten pro Tag 48 . 10 480 Mk., Differenz 92 Mk. Bei 300 Arbeitstagen würde durch Torffeuerung an Brennstoff zu sparen sein: 300 . 92 = 27 600 Mk. Hiervon ist aber noch ein anteiliger Betrag abzusetzen für eine Hilfskraft, die dem Heizer und Maschinisten den Torf vom Lagerraum an den Kessel heranfährt. Da diese Hilfskraft noch andere Arbeiten ausführen kann, wird sie billigerweise mit 32 Mk., also für 300 Arbeitstage mit 9600 Mk. in Ansatz zu bringen sein, so daß im vorliegenden Falle mit einer Kostenersparnis von 18000 Mk. zu rechnen wäre. Weit wichtiger aber erscheint unter den heutigen Umständen die Möglichkeit, sich von der Kohlenbelieferung unabhängig zu machen. Eine andere größere Mühlenanlage in Marggrabowa mit einem Bedarf von 150 bis 240 Pferdekräften indizierter Leistung arbeitet bereits seit einiger Zeit lediglich mit Torffeuerung und bewältigt den Betrieb ohne Schwierigkeit, da der dort vorhandene Torf gleichfalls mit sehr geringem Wassergehalt zur Verfügung steht, so konnte bisher auch von einer Vergrößerung der Rostfläche abgesehen und die stationäre Lokomobile von zirka 170 Pferdekräften (indizierte Normalleistung) mit der für Steinkohle vorgesehenen Planrostinnenfeuerung auch mit Torf betrieben werden. Vorstehende Beispiele, aus der Praxis entnommen, sollten zeigen, was man bei verständiger Handhabung erreichen kann und erstreben sollte."

Kleine Chronik

Das hundertjährige Bestehen Zoppots als Ostseebad soll im Jahre 1923 durch eine große Jahrhundertfeier festlich begangen werden. Zur Vorbereitung wurde aus den Mitgliedern der städtischen Körperschaften eine Kommission gewählt.

Die neuen Flaggen auf der Ostsee

Die nautische Zeitschrift „Hansa" bringt eine Uebersicht der neuen Flaggen auf der Ostsee. Sowohl Danzig als auch Memel haben nun eigene Flaggen. Die Flagge des Freistaats Danzig ist die alte Danziger Hansaflagge: zwei weiße Kreuze und die gelbe Hedwigskrone übereinander auf rotem Grund. Memel hat die Flagge gelb-rot. Im oberen (gelben) Feld befindet sich dicht am Flaggenstock das Wappen der Stadt, ein Leuchtturm zwischen zwei Bojen und darunter ein Schiff. Memel und Danzig haben ja schon seit langer Zeit Handelsflotten und alte Traditionen als seefahrende Städte, neu hingegen ist die Seefahrt von Polen und Litauen. Die polnische Flagge ist weiß-rot, sie weht bisher nur auf einem hölzernen Dampfer und ein paar Küstenseglern. Die litauische Handelsflagge wird bisher nur von einem Motorsegler geführt. Sie ist gelb-grün-rot. Damit kommen wir bereits ins Gebiet der baltischen Randstaaten, die schon früher Seefahrt trieben. Die finnische Flagge zeigt ein blaues Kreuz auf weißem Feld. Sie weht bereits auf einer sehr beachtlichen Handelsflotte, die ihre Schiffe auch schon über die Gewässer der Ostsee hinaus bis in die Nordsee, den Kanal und die Irische See entsendet. Lettland führt die Flagge rot-weiß-rot. Estland hat die Landesfarben blau-schwarz-weiß. Die Flotten beider Staaten sind noch verhältnismäßig klein. Ihre Häfen sind aber schon seit der hansischen Zeit mit der Schiffahrt vertraut. Auch Rußland beginnt jetzt wieder, halb zu Zwecken der Propaganda, halb zu Handelszwecken, seine wenigen übrig gebliebenen Kauffahrteischiffe auf See hinauszuschicken. Seine Handelsflagge ist hochrot. In der oberen linken Ecke stehen in russischer (kyrillischer) Schrift die fünf Goldbuchstaben R. S. F. S. R. Sie bedeuten „russische sozialistische föderative Sowjetrepublik". Vor wenigen Wochen sah man auf der Ostsee eine weitere neue Handelsflagge auftauchen. Sie zeigte ein weißes Kreuz auf blauem Feld mit einem roten Kreuz in dem weißen. Die Flagge wurde von dem isländischen Handelsdampfer „Godafos" geführt, der nach Danzig ging. Die alte Sageninsel im nordischen Meer hat jetzt zugleich mit erweiterten staatsrechtlichen Zugeständnissen auch eine eigene Handelsflagge erhalten, die sie, wie erwähnt, schon auf weiter Fahrt und selbst in der Ostsee zeigt.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

13. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Etwa die großen, fragenden Augen seiner Nichte Irmgard? Oder e jetzt wiederholt stattfindenden privaten Gespräche mit ihrem Vater, ch denen der ältere Bruder stets totenbleich, mit tiefgebeugtem Haupt d zitternden Händen aus dem Arbeitszimmer kam, während der ngere nur mit Mühe den aufsteigenden Aerger zurückzudämmen verchte? Oder die seltsame Geschichte, die ihm das dumme Mädel ählt hatte von dem Auftauchen der Tochter jenes Weibes, das doch ngst im Grabe ruhte? . . .

Oder alles zusammen? . . .

Oefter den je zog Baron Bruno seinen Spiegel zu Rate, studierte seine undurchdringlichen Züge, murmelte er fein:

„Recht so! Die Maske ist noch da! Nur nie sein wahres sicht zeigen —"

Auch heute wieder hatten die beiden Brüder, wie jetzt so oft, eine ge Unterredung „unter vier Augen." Auch heute wieder schienen , wie gewöhnlich, verschiedener Meinung zu sein.

Als Bruno das Arbeitszimmer seines älteren Bruders verließ, ndte er sich noch einmal auf der Schwelle um.

„Also du willst wirklich nicht, Herbert?"

„Nein."

„Das ist der reine Eigensinn. Bedenk nur — eine halbe Million! elch ein Vorteil für unser Geschäft!"

„Ich sagte dir schon, Bruno — ich gebe meine Hände nicht eder zu so etwas her. Das eine Mal, daß ich es tat, hat mir —"

Hastig trat Bruno ins Zimmer zurück und schloß die Tür. Seine auen waren finster zusammengezogen.

„Schweig!" zischte er. „Willst du uns ins Unglück stürzen? e Wände haben Ohren! . . . Wenn zum Beispiel dein Herr Schwiegerhn, der — Staatsanwalt —"

Ein müder, unsäglich trauriger Ausdruck breitete sich auf die ichen, edelgeschnittenen Züge des alten Mannes. Noch tiefer senkte das graue Haupt, als drückte ihn eine schwere Last zu Boden. ein Atem ging hastig und stoßweise.

Beunruhigt legte Bruno die Hand auf den Arm des augenscheinlich chwerleidenden.

Doch mit einer stumm-beredten Geste bat Baron Herbert den ruder, sich zu entfernen.

Als Bruno die Tür hinter sich zugezogen hatte, verharrte Herbert ch eine Zeitlang still, in sich versunken auf derselben Stelle. Er r totenbleich. Seine Lippen zitterten . . .

Nach und nach löste sich die Starrheit von seinem Körper.

Langsam schritt er auf seinen eichengeschnitzten Schreibtisch zu, sich dabei wie stützesuchend an den Möbeln entlang tastend.

Vor der Photographie einer auffallend schönen Dame, deren große dunkle Augen hochmütig aus dem goldenen, mit Rubinen verzierten Rahmen blickten, blieb er stehen. Ein fast anbetender Ausdruck verklärte seine müden Züge, als er die Photographie in die Hand nahm und sie anschaute — lange — lange — —

„O, meine Juliane!" murmelte er fast schluchzend in sich hinein. „Wenn ich die Gewissensbisse nicht mehr ertragen kann, wenn ich glaube, umsinken zu müssen vor Scham und Reue, dann flüchte ich zu dir — zu dir, für die ich zum Verbrecher wurde. Dein Anblick hebt mich wieder empor aus der Verzweiflung. Das Bewußtsein, dir deine letzten Lebensjahre vergoldet zu haben, stärkt mich und macht mich fähig, mein Kreuz bis zu Ende zu tragen. O, Juliane! Juliane!"

Leichte Schritte weckten ihn aus seiner schmerzlichen Versunkenheit. Hastig wischte er sich über die Augen. Dann stellte er die Photographie wieder an ihren gewohnten Platz.

Als gleich darauf Irmgard, frisch und lieblich wie stets, eintrat, fand sie ihren Vater, anscheinend in seine Zeitung vertieft, am Fenster sitzen. Sein Gesichtsausdruck war ruhig; doch färbte lebhafte Röte sein Gesicht.

Erleichtert atmete Irmgard auf. Seit Onkel Bruno ihr mitgeteilt, daß ihr Vater leidend, ja schwer leidend sei, beobachtete sie ihn angstvoll.

Doch sie fand keine beunruhigenden Symptome. Ach, sie ahnte nicht, welche Anstrengung es dem alten Manne kostete, seinem Kinde stets ein gleichmäßiges, zufriedenes Gesicht zu zeigen; ahnte nicht, daß die augenblickliche, übergesunde Röte nur die Reaktion der vorherigen geisterhaften Blässe war, daß ihm das vorhin stockende Herzblut jetzt mit doppelter Geschwindigkeit zu Kopfe schoß.

„Lieber, lieber Vater!" schmeichelte sie, indem sie den Arm um seinen Hals legte und ihre runde Wange an seine eingefallene schmiegte. „Ich sah vorhin den Onkel mit rotem Kopf dein Arbeitszimmer verlassen. Ich fürchtete schon — Meinungsverschiedenheiten . . . Du hättest dich vielleicht aufgeregt —"

Wieder umspielte jenes rührend traurige, fast hilflose Lächeln die Lippen des alten Mannes.

„Nein, mein Kind. Im Gegenteil. Onkel Bruno hat mir einen trefflichen Vorschlag gemacht. Er hat bei mir ein gutes Wort für dich eingelegt."

„Ein gutes Wort? Für mich?"

„Ja. Er meinte, es sei grausam von mir, den Tag deiner Vermählung ins ungewisse zu verschieben, nur weil ich mich noch nicht entschließen könne, dich von mir zu lassen."

„Und du, Vater?"

„Er hat mich überzeugt, mein Kind. Ich lege eurer baldigen Vermählung nichts mehr in den Weg. Stelle den Tag mit deinem Bräutigam fest — je eher, desto besser."

Irmgard war überglücklich. Ihre lebhafte, frisch und ursprünglich empfindende Natur drängte sie, dem geliebten Manne so bald wie möglich anzugehören, und trotz ihrer innigen Liebe zum Vater sehnte sie den Tag ihrer Vermählung herbei.

Und nun schien dieser ersehnte Zeitpunkt gekommen zu sein! Jubelnd tanzte sie im Zimmer umher — unter Lachen und Singen. Und der alte Mann freute sich am Glück seines Kindes, dabei seine eigenen Sorgen und Schmerzen vergessend.

Die kleine Mißstimmung, die sich an jenem Tage, an dem Salomea Alsen der jungen Baronesse Irmgard v. Hasselrode ihre trübe Lebensgeschichte erzählt hatte, zwischen die Verlobten gedrängt, war noch nicht ganz geschwunden, obgleich bereits mehr denn eine Woche vergangen war.

Aeußerlich war freilich alles beim alten geblieben. Tagtäglich kam der junge Staatsanwalt wenigstens auf ein Stündchen nach der Villa Hasselrode und scherzte und plauderte mit seiner Braut, wie früher.

Und doch fühlten beide im tiefsten Innern: eine leichte Wolke hatte sich zwischen sie geschoben, die den freien Blick von Seele zu Seele wie mit einem Schleier verhüllte.

Mehr als die noch ganz kindlich-unbefangene junge Braut litt Heinz Lingstedt unter dieser leisen Verstimmung.

Der junge Staatsanwalt war ein ganz eigenartiger Charakter. Ehrenmann durch und durch, beseelt von einem fast starren Pflichtgefühl und strengsten Grundsätzen, neigte seine überaus skeptische Natur leicht zum Mißtrauen. Und dieser Skeptizismus trieb ihn oft mit unwiderstehlicher Gewalt dazu, sobald er bei irgend einer Sache auch nur einen Schimmer von Unwahrscheinlichkeit, von Verstecktheit oder Heimlichkeit entdeckte, diesem Schimmer nachzuspüren, bis er den Ursprung ergründet hatte.

Schon als Kind hatte er durch seine Gründlichkeit, seinen außergewöhnlichen Spürsinn, die Mutter oft der Verzweiflung nahe gebracht. Kein unbedacht hervorgesprudeltes Wort, keine noch so harmlose Bemerkung, kein bedeutungsvoller Blick war seinem kindlichen Ohr und Auge entgangen. Er dachte und grübelte . . . fragte und forschte . . . kombinierte und zergliederte so lange — bis er der für ihn mysteriösen Sache auf den Grund gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

H. M. Die neue Wohnstraße zwischen Wiesen- und Polangenstraße heißt Wiesenquerstraße.

W. H. Bund der Kriegsbeschädigten, Berlin, Große Frankfurter Straße 53.

Br. T. Die evangelische Taufe ist durch die gegen den Willen des Vaters nachträgliche Taufe durch den Prediger der Baptistengemeinde nicht aufgehoben worden. Wir verstehen hierbei auch nicht, wenn Sie und Ihre Frau gegen die zweite Taufe waren, wie konnte diese überhaupt zustande kommen?

Dittauen. Bei einer Dienstbeschädigung von 20 Prozent würden Sie nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz eine Grundrente von 480 Mark, eine Ausgleichszulage von 120 Mk. und eine Teuerungszulage von 210 Mk. erhalten, insgesamt 810 Mark im Jahr. Ob eine höhere Rente für Sie in Frage kommt, wird die erneute ärztliche Untersuchung ergeben, die in der Regel vor Umrechnung der Rente seitens der Militärverwaltung anberaumt wird.

E. G. Wir müssen uns auf das Grundgehalt beschränken. Für die Mannschaften des deutschen Reichsheeres beträgt dieses 7500—12 000 Mk., für Gefreite und Obergefreite 10 000—13 000 Mk., für Unteroffiziere 11 500—15 000 Mk., für Feldwebel 12 500—16 000 Mk., für Oberfeldwebel und Leutnants bis 4 Jahre 13 500—17 000 Mk., Leutnants mit mehr als 4 Dienstjahre 14 500—19 500 Mk., Oberleutnants mit vier Dienstjahre 16 000—22 500 Mk., mit mehr als 4 Dienstjahre 18 000—26 000 Mk., Hauptleute während der ersten zwei Dienstjahre 21 000—31 000 Mk., Hauptleute mit mehr Dienstjahren 20 000—37 000 Mk., Majore 30 000—44 000 Mk., Oberleutnants 38 000—57 000 Mk., Obersten 53 000—80 000 Mk., Generalmajore 80 000 Mk., Generalleutnants 110 000 Mk., Generale 140 000 Mk.

D., Jägerstr. Gegen die Mutter kann auf Grund des § 222 St. G. B. doch nur dann ein Strafverfahren eingeleitet werden, wenn die Staatsanwaltschaft die Ueberzeugung gewinnt, daß nicht ein unglücklicher Zufall, sondern grobe Vernachlässigung einer pflichtgemäß gebotenen Aufmerksamkeit vorliegt. Und dieser Nachweis wird sich doch nur in den seltensten Fällen erbringen lassen.

J. R. Der Reichsbund für Kriegs- und Zivilgefangene hat seinen Sitz in Berlin, Lindenstr. 35.

K. 1921. Auch wenn in dem notariellen Vertrage Rückzahlung der Hypothek in Gold vorgesehen ist, ist der Schuldner zur Goldzahlung nicht verpflichtet. Kündigt er oder kündigen Sie ihm die Hypothek, so erfolgt Rückzahlung in Papier und selbstverständlich nur zum Nominalbetrag der Schuldsumme. Da das Geld zur ersten Stelle steht, eine Kündigung anscheinend auch von keiner Seite beabsichtigt ist, so verstehen wir Ihre Sorgen nicht. Sie können sogar keine bessere Kapitalsanlage finden.

H. Kr. Wenn Sie nachweisen können, daß der Schaden infolge einer Nachlässigkeit des Hauswirts entstanden ist, so ist dieser in vollem Umfange ersatzpflichtig. Aber wir glauben, daß sich dieser Nachweis sehr schwer wird erbringen lassen. Setzen Sie sich mit dem Hauswirt in Verbindung, lehnt er ab, so raten wir **nicht** zu einer Klage.

W. W. 1. Wegen Ausstellung des großen Handelsscheines setzen Sie sich mit der Handelskammer in Verbindung. 2. Um in Deutschland einen Gewerbebetrieb im Umherziehen betreiben zu können, müssen Sie einen Wandergewerbeschein lösen, der je nach dem Umfang des Gewerbes pro Jahr 12, 24, 48 Mk. kostet. Eine Erhöhung der Steuer steht bevor. Er ist bei dem zuständigen Regierungspräsidenten durch Vermittelung der Polizeibehörde zu beantragen.

Z. B. Das Quittungsbuch ist Ihr Eigentum und der Hauswirt ist nicht berechtigt, das Buch zurückzubehalten und als Quittung für die gezahlte Miete einen Zettel zu benutzen. Fordern Sie ihn auf, das Buch **sofort** an Sie zurückzugeben. Im Weigerungsfalle können Sie zivil- wie strafrechtlich gegen ihn vorgehen.

Pangessen. Der 10. Januar 1922 ist der Endtermin für die Abgabe der Optionserklärungen für Deutsche in Polen. Für die Memelländer sind bis heute analoge Bestimmungen **nicht** getroffen.

Steffens & Wolter

Königsberg,

Weingroßhandlung Gegründet 1809

Zweigniederlassung Memel,

Friedrich Wilhelm-Straße 25.

Von neu eingetroffener Sendung

Schaumweine

empfehlen **engros** und **detail**

Wachenheimer, Kloß & Förster, Rheingold, Schloß Vaux, Feist Cabinet, Ewald Edel, Ewald Exquisit, Gebr. Hochl, Schöneberger Cabinet, Schultz Grünlack, Henkel trocken u. a. Marken.

Großes Lager in

Bordeaux-, Burgunder, Rhein- und Moselwein, Portweine, Sherry u. a. Südweine, Arrac, Rums, Cognacs u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Vertreter A. Rutkowski, Memel.

Zum Silvester

empfehle:

Rum
Rotwein
Glühpunsch
diverse Liköre

rohen u. gebrannt. Kaffee,
Oelsardinen in best. Qualität.

Artur Wiesenberg,
Tel. 216. Holzstr. 12.

Memeler Leuchtfeuer-Batterien,

vorzügliches Bauerlicht, grösstes Erholungsvermögen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Otto Zoeke,
Tilsiterstraße 37 b.

Hafer

offeriert zu den billigsten Tagespreisen

Landw. An- und Verkaufs-Genossenschaft.

Teilhabergesuch.

Es wird die Gründung einer

Haut- u. Fellgerberei

in Memel geplant und zu diesem rentablen Unternehmen stiller oder tätiger Teilhaber mit größerem Kapital oder Grundbesitz, geeignet für die Errichtung dieser industriellen rentablen Anlage gesucht.

Gefl. Offerten erbittet die

Memeler Güter-Centrale
Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt,
Fernruf 266

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	4. Januar
Doppelschraubendampfer	„Haverford"	18. Januar
„ „ „	„Mongolia"	1. Februar
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. „
Doppelschraubendampfer	„Haverford"	1. März
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	15. März
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	29. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Achtung!
1 starkes Arbeitspferd zu verk. od. in kleineres zu vertausch. Zu erfr. bei **Bodarff,** Bommelsvitte 166

4 Arbeitspferde
jung, kräftig, zugfest, 1,68—70 groß, darunter 2 Wasser, braune Wallache, lit. Kaltblüter,

1 Deckhengst,
Fuchs mit Blesse, 3½ J., 1,65 groß, selten kräftig gebautes Tier, mit korrektem, leichtem Gang, ein- und zweispännig zugfest, lit. Kaltblüter, alle Pferde in gutem Futterzustand, stellt preiswert zum Verkauf
Richard Spangehl, Nattkischken, Telephon 2, Bahnstation Gudden.

Villa
bei **Königsberg,** schön gel., mit 6 Wohn., eine 6 Zimm.-Wohn. wird bestimmt frei, zu verk., Pr. 500000 Mark, auch in Stadtgrundst. oder Landgrundstück z. vertauschen. Ansicht der Villa liegt bei mir.
Stadtgrundstücke
in großer Auswahl, ein besonders billiges.
Schurwin, Wiesenstr. 24a, **Telephon 339.**

Paraffin
in Tafeln
Montanwachs
roh, fettlöslich
Negrosin
fettlöslich
offeriert ab Lager Memel
Karnowsky & Schablowski
Memel
Kirchhofstraße 11. Telephon 452.

Kleiner Geldschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unt. **No. 253** a. d. Exp. d. Bl.

Küchenbüfett
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **258** an die Exped. d. Bl.

Briefmarken und Postkarten des Memelgebiets
kaufe in jeder Menge und erb. billigstes Händlerangeb.
J. W. Sältzer, Hannover

30 000 Mark
zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück gesucht. Off. u. **262** a. d. Exp. d. Bl.

Müll abzufahren
Holzstraße 8.

Suche zu kaufen jedes Quantum feinstes
Tafelobst.
Wer? sagt die Exped. dieses Blattes.

Wir kaufen Kognak-, Rot- und Portweinflaschen
in großen u. kleinen Posten.
Friedmann & Co.,
Theaterstraße 1,
Telephon 699 u. 390.

1 Ladeneinrichtung,

für Kolonial- und Materialwaren-Geschäft,
ist Karlstraße Nr. 9 zu verkaufen.

Memeler Güterzentrale

Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt,
Fernruf 266

offerieren ernstentschlossenen Käufern zum sofortigen Kaufabschluß:

Große und kleine
Stadt- und Geschäftsgrundstücke

mit **freiwerdenden Geschäften u. Wohnungen** in sehr großer Auswahl zu äußerst günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.

Bauplatz,

an zwei Straßenfronten gelegen, zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ehlert, Memel,** Karlstraße 12.

Kupierter Jagdhund,

Hermelin braun und weiß, lange Ohren, zuckt mit dem Kopf und rechten Vorderfuß, Halsband mit zwei Ringen, Steuermarke 630, **entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung
Anskohl, Zollsekretär,
Bahnzollamt Memel oder Dittauen.

Lehrlinge

mit dem Einjährigenzeugnis für größeres Büro von sofort gesucht. Offerten unter **78** an die Exped. d. Bl.

Holzgroßhandlung sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung und
Laufjungen.
Offerten unter Nr. **255** an die Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen
Laufjungen
sucht zum 1. Januar
Robert Meyhoefer, Börsenstr. 13.

Junger Mann

aus dem **Speditions- und Möbeltransportfach,** z. Zt. in größerem Fabrikkontor als **Kassierer etc.,** mit Korrespondenz sowie allen Kontorarbeiten vertraut,
sucht Stellung.
Offerten unter Nr. **271** an die Expedition dieses Blattes.

Arbeitsmädchen
stellt ein
Zigarettenfabrik „Yenidze", Barbierstr. 6—9.

Gute Stellung

bekommt ein **wirklich anständiges, ehrliches Mädchen** in einem Haushalt mit einem Kind
Seestraße 2, Alte Präparandenanstalt, 2 Treppen, mitte.

Erf. Dienstmädchen od. Aufwärterin
für 2 Personen sucht von sofort oder 1. 1. 22
Eppel, Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Suche von sofort oder später für meinen Optikergehilfen
ein kleines, möbliertes Zimmer.
Offerten unter **265** an die Expedition dieses Blattes.

2 möblierte Zimmer
von jungem Ehepaar gesucht. Off. u. **266** a. d. Exp. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht von sofort
G. Kirchhoff,
Bez.-Schornsteinfegermeister,
Heydekrug.

1 Laufbursche
im Alter von 15—16 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten.
E. Buntin,
Holzstr. 8.

Suche eine
Lehrstelle als Tischler
vom 1. 1. 22. Offert. unter **Nr. 273** an die Exp. d. Bl.

Suche
oder besseres Mädchen
sucht von sofort
Frau Präzentor **Krewald,**
Prökuls.

Gesellschafterin,
Jüdin, mittleren Alters, die zugleich mit Buchführung, Korrespondenz u. Maschinenschrift vertraut ist, von sogl. **gesucht.** Meld. m. Zeugnis, absch. und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten an
Joseph Lewin,
Tilsit, Lindenstraße 5.

Suche zum 1. Januar ein **ehrliches, zuverlässiges**
Mädchen
für kl. Haushalt. Das kann eine geübte **Schneiderin** sich melden.
Frau **Laurat,**
Fischerstr. 8, Ecke Ordonnanzstr.

Ordentliches, junges
Mädchen
melde sich sofort
Verkehrshäuschen,
Neuer Markt.

Mädchen
sucht **Skibba,** Sattlerstr.

Aufwärterin
f. ½ Tag gei. Gr. Wasserstr. 1

Eine Aufwärterin
für zwei Vormittagsstunden von sofort gesucht. Zu erfragen bei **Werblowsky,** Friedrich Wilhelm-Str. 35/3

Eine saubere, tüchtige
Hilfe
für einige Vormittagsstunden gesucht Alexanderstr. 13, recht.

Kindergärtnerin
sucht Stellung. Offert. unt. **Nr. 263** an die Exp. d. Bl.

Junge Anfängerin
die Stenographie u. Schreibmaschine erlernt hat, sucht **Stelle,** möglichst mit **Pension.** Off. unt. **No. 25** i. d. Exped. d. Bl. niederzule

Besseres Mädchen
für kl. Haush. sucht Stellung. Off. u. **264** a. d. Exp. d. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer,
möglichst Zentrum, von ein. jungen Dame für dauernd 2. Januar 22 gesucht. Ge. Offerten unter **252** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

2 möbl. Zimmer
nur in den Hauptstr. gelegen (elektr. Licht erforderlich), b. sofort zu mieten gesuc. Preis Nebensache. Offert. bitte unter **No. 254** an d. Expedition dieses Blattes richten.

Junges Fräulein, Besitzertochter, sucht von sof. od. sp.
ein einfaches möbl. Zimmer od. Schlafstelle. Off. u. **257** an die Exped. d.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension z. 1 Januar gesucht. Gefl. Off. unt. **261** an die Exp. d.

Gute Pension
sucht älterer, alleinstehender Kaufmann nebst möbliertem oder unmöbliertem Zimmer, wenn möglich bei einem älteren Ehepaar. Betr. ist der Lage eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche etc. zu tauschen. Offerten unter **272** an die Exped. d.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 838 die Firma Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik **Abraham Stoch** in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Stoch** in Memel, Bäckerstraße 22/24, eingetragen.

Memel, d. 20. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Kleine Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.